

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint wochentlich nachmittags um 4 Uhr. Preis 20 Pf. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. Alle Abonnenten, Postboten, unsere Kundinnen u. Vertriebsstellen erhalten zu jeder Zeit die volle höhere Qualität über den besten Preis. Bei Abnahme von 100 Exemplaren wird ein besonderer Preis vereinbart. Abnahme von 1000 Exemplaren wird ein besonderer Preis vereinbart. Abnahme von 10000 Exemplaren wird ein besonderer Preis vereinbart. Abnahme von 100000 Exemplaren wird ein besonderer Preis vereinbart. Abnahme von 1000000 Exemplaren wird ein besonderer Preis vereinbart.



Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend  
Anzeigenpreise laut anliegender Preisliste Nr. 6. — 31. Dez. 1933. — Sonntags- und Feiertagspreise nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigenannahme bis 17 Uhr. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Konrad und Jungebergstraße 11/12, Wilsdruff.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rössen, sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 128 — 95. Jahrgang      Trajanschrift: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Donnerstag, den 4. Juni 1936

## Die Gemeinde und die Welt.

Zum 6. Internationalen Gemeindefongress in Berlin und München.

Zu der bevorstehenden Tagung des Internationalen Gemeindefongresses sind die Vertreter von 25 Nationen angemeldet. Die deutschen Gemeinden begrüßen den internationalen Gemeindefongress und alle Gäste des Auslandes, die aus seinem Anlaß in Deutschlands Grenzen erscheinen.

Es ist das erste Mal, daß der Internationale Gemeindefongress in Deutschland tagt. 1913 war er in Geni, 1924 in Amsterdam, 1925 in Paris, 1929 in Sevilla und Barcelona, 1932 in London. Auch in seine Reihenfolge hat der Weltkrieg eine breite Lücke gerissen. Um so herzlicher ist der Gruß der deutschen Öffentlichkeit an die Teilnehmer aus aller Welt, die 1936 in Berlin und München erscheinen.

Die Gegenstände der geschäftlichen Beratungen lauten: 1. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch die Gemeinden; 2. Die kulturpolitische Arbeit der Gemeinden. Der deutsche Nationalbericht zur Frage 1 wurde von Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, Leipzig, und zur Frage 2 von Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, Halle a. d. S., verfaßt. Auf Grund aller 20 Nationalberichte wird ein Generalbericht erfaßt. Er wird zur Frage 1 von Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart und Professor John Hilton von der Universität Cambridge, zur Frage 2 von Reichsleiter Oberbürgermeister Fiebler-München und Staatssekretär Prof. Dr. von Koellie-Holland abgeben.

Die deutschen Gemeinden (und Gemeindeverbände) hoffen, zu beiden Gegenständen der Tagesordnung wertvolle Beiträge liefern zu können. Gerade auf dem Gebiete der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit haben sie unter der nationalsozialistischen Reichsregierung reiche Erfahrungen sammeln können und an den großen Erfolgen der Arbeitsbeschaffung teilnehmen dürfen. Auch die Kulturpflege der Gemeinden, Kreise und Provinzen ist reich erprobt und vielseitig ausgebildet, so daß sich die deutschen Einrichtungen (man denke an Theater, Museen usw.) sehen lassen können.

Zierrungsvoller als alle Theorien ist aber die Praxis, unterhaltender als sämtliche gedruckten Berichte ist der Augenschein. Deshalb war es ein guter Gedanke des Deutschen Gemeindefongresses, gleichzeitig mit dem 6. Internationalen Gemeindefongress eine Ausstellung in den Berliner Messehallen zu veranstalten, die den schlichten Namen führt: „Die deutsche Gemeinde“. Diese Schau wird deutlich machen, daß die Einwohner von früh bis spät von der Gemeinde betreut werden. Geburt und Tod, Erziehung und Schule, Gesundheit und Erholung, alles wird ganz oder teilweise von der Gemeinde verwaltet, verwahrt oder beeinflusst. Dazu treten die Aufgaben der Versorgung täglicher persönlicher oder geschäftlicher Bedürfnisse: Gas und Wasser, Elektrizität und Verkehr. Sollte man alles andere aufzählen, so fände man so bald kein Ende. Hierzu kommen noch die vielen Aufgaben, die die Gemeinden freiwillig übernommen haben, oder andere, die sie im Auftrage der höheren Verwaltung (des Staates) zu führen haben. Es liegt ja im Wesen der deutschen Selbstverwaltung, daß es für sie keine enge gezogenen Grenzen gibt. Andere Verwaltungssysteme — z. B. die englische Lokalverwaltung — kennen nur diejenigen Formen der gemeindlichen Betätigung, die der Staat den Gemeinden zuweist. Aus solchem Unterschied erwuchs die weitumspannende Arbeit der deutschen Städte und Dörfer, die sich auf die verschiedensten Gebiete erstreckt, wobei aber die wirtschaftlichen Fragen — Siedlung, Wohnungswesen, Arbeitsbeschaffung — immer mehr in den Vordergrund getreten sind.

Ohne weiteres führt das zu der weiteren Tatsache, daß die Gemeinden nun wirtschaftliche Faktoren großen Ausmaßes geworden sind. Sie sind selbstwirtschaftende Unternehmer und maßgebende Auftraggeber geworden. Die Gemeinden sind aber Unternehmer — für ihre Versorgungsbetriebe — als Diener eines öffentlichen Bedürfnisses. Das ist der Unterschied zur Privatwirtschaft, die in erster Linie auf eine Rente angewiesen ist, um bestehen zu können. Gewiß wollen auch die Gaswerke und Wasserwerke den Ausgleich ihres Haushalts erzielen, aber das ist nicht das Wesentliche ihrer Arbeit. Obenan steht die Aufgabe, den Einwohnern dienlich zu sein. Die deutschen Gemeinden beschäftigen in ihren Verwaltungen und Betrieben 800 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter. Ihre Sozialpolitik muß heute vorbildlich sein.

Als Auftraggeber wirken die Gemeinden als Motor der Wirtschaft ersten Ranges. Sie brauchen nicht weniger Uniformen als das Heer, ihre Bauten haben 1933/34 in Deutschland etwa 566 Millionen Mark erfordert. Ein anderes Beispiel: In Deutschland sind 60 000 Kilometer Wasserrohre vorhanden, 200 Millionen Mark bringen allein die Mittel- und Großstädte jährlich für die Müllabfuhr auf. An der Motorisierung haben die Gemeindebetriebe ihren vollen Anteil: allein Berlin hat

## Italien und Oesterreich.

In Wiener maßgebenden Kreisen herrscht große Verwirrung über die Absicht der italienischen Regierung, den gesamten Bezug von Waren aus dem Ausland vom 1. Juli an einem Bewilligungsverfahren zu unterwerfen. Da das Einfuhrregime ohne Ausnahme erlassen werden soll, würde auch der gesamte Export Österreichs nach Italien davon betroffen werden. Von österreichischer Seite aus unternommene

Versuche, eine Sonderregelung für den österreichisch-italienischen Handelsverkehr herbeizuführen, scheinen nach Andeutungen der „Reichspost“ in Rom vorläufig auf wenig Gegenliebe gestoßen zu sein. Wie die Wiener neuesten Nachrichten mitteilen, hat sich der Sektionschef des Außenministeriums, Dr. Schüller, nach Rom begeben, um erneute Vorstellungen bei den italienischen Behörden zu machen. Der italienische Absatzmarkt bildete eine starke Stütze der österreichischen Handelsbilanz. Italien ist das einzige Land, nach dem Österreich einen nennenswerten Ausfuhrüberschuß besitzt. Die anlässlich der

Italien-Reise Schuschnigg in ausländischen Zeitungen ausgesprochenen Vermutungen über den politischen Charakter der Reise des österreichischen Bundeskanzlers werden von zutreffender italienischer Seite als abwegig zurückgewiesen. Man erinnert daran, daß Schuschnigg auch im vergangenen Jahr während eines kurzen Urlaubs in Biareggio Erholung suchte und daß die ebenfalls in der Presse angelegten Mutmaßungen über die Habsburger Frage sich als gegenstandslos erwiesen. Überdies weisen nach zuverlässigen Nachrichten weder die Exkaiserin Jita, noch Erzherzog Otto, noch Persönlichkeiten

ihrer Umgebung zur Zeit in der Villa Pianore, die sich in der Nähe von Biareggio befindet. Daß Schuschnigg die Gelegenheit zu einer Begegnung mit Mussolini wahrnehme, habe nichts Außergewöhnliches an sich. Über Ort und Zeit der Zusammenkunft werden aber noch keine Angaben gemacht.

### Prager Gespräch über die Sanktionen.

Der Vertreter Spaniens beim Völkerbund und Vorsitzende des Ausschusses, Madariaga, ist in Prag eingetroffen und hat den Präsidenten der tschechoslowakischen Republik, Dr. Beneš, in längerer Audienz besucht. Wie verlautet, betraf der Inhalt der Unterredung die Frage der Fortdauer der Sanktionen des Völkerbundes gegen Italien. Madariaga wollte sich über den Standpunkt des tschechoslowakischen Staatspräsidenten vergewissern, bevor dieser zu der Beratung der Staatsoberhäupter der Kleinen Entente-Staaten am 4. Juni nach Bukarest reist.

### Litauen streicht Memeler Sejm-Kandidaten.

Der Hauptausschuß für die litauischen Sejm-Wahlen hat auf Grund einer Beschwerde des Memeler Gouverneurs von der neun Kandidaten umfassenden Wahlliste des Memeler Gebietes die Kandidaten Peterat und Wannags vom Wahlkreis Memel und den Kandidaten Gifschis vom Wahlkreis Heudtruck gestrichen mit der Begründung, daß diese einer Organisation angehörten, die nach einem rechtskräftigen Urteil des Gerichtes sich zum Ziel gesetzt hätte, das Memelgebiet von Litauen loszureißen. Die drei Kandidaten gehörten der im Sommer 1934 verbotenen Sozialistischen Volksgemeinschaft an.

## Ein schwerer Verlust der deutschen Luftwaffe.

### Generalleutnant Weber †.

Der Chef des Generalstabes der Luftwaffe tödlich abgestürzt.



(Wagenborg-Archiv.)

Generalleutnant Walter Weber wurde am 11. November 1887 als Sohn des Direktors der Deutschen Anstaltungsbank Arnold Weber in Berlin geboren. Nachdem er Osnabrück das Reifezeugnis beim Gymnasium in Steglitz erlangt hatte, trat er als Fahnenjunker beim Grenadierregiment Nr. 10 in Schwelm ein. Am 18. August 1906 wurde er zum Leutnant befördert. Bei Kriegsausbruch rückte er als Oberleutnant und Regimentsadjutant ins Feld und wurde (Schon Ende 1914 Adjutant der 21. Infanteriebrigade. Von 1916 an war Hauptmann Weber im Generalstab tätig, davon das letzte Kriegsjahr in der Operationsabteilung des Generalstabes des Heeres. Neben vielen anderen Kriegsauszeichnungen erhielt Weber schon 1914 das Eisene Kreuz I. Klasse und 1918 den Hausorden von Hohenzollern.

Nach dem Kriege war Hauptmann Weber in verschiedenen Front- und Generalstabsstellungen der Reichswehr tätig, bis er 1921 zum Generalstabsoffizier bei

3000 Straßenbahnwagen und 600 Kraftomnibusse. Viele Städte haben große Hafenanlagen, andere bedeutende Bahndämme, Provinzen und Kreise befreiten Kleinbahnen und Überlandzentralen.

Es ist ein gewaltiges Bild vom wirtschaftlichen Leben und Nehmen, das eine solche Ausstellung gibt. Auch mancher Steuerzahler kommt zu der Erkenntnis, daß ihm die Leistung seiner Stadt nicht immer vor Augen steht, wenn er den Steuerzettel betrachtet.

der VII. Division in München ernannt wurde. Nach kurzer Dienstzeit als Kompaniechef im Infanterieregiment 4 wurde er 1926 zum Major befördert und kam im Januar 1927 zum Reichswehrministerium. 1929 zum Bataillonskommandeur im Infanterieregiment 12 ernannt, wurde Weber Ende 1929 zum Oberstleutnant befördert und kam 1931 zum Reichswehrministerium zurück, wo er 1932 zum Abteilungsleiter ernannt wurde. In dieser Stellung erfolgte seine Beförderung zum Oberst.

Mit der Errichtung des Luftfahrtministeriums trat Oberst Weber als Amtschef zu diesem Ministerium über und wurde bei der Schaffung der Luftwaffe als Generalmajor ihr Chef des Generalstabes. In dieser Stellung wurde er am 20. April 1936 zum Generalleutnant befördert. Generalleutnant Weber war seit 1919 mit der Tochter des Geheimen Oberbaurates a. D. Suabiciani verheiratet und hinterläßt zwei Söhne.

### Tagesbefehl Görings an die Luftwaffe.

Kampfgeschwader Gotha erhält den Namen „General Weber“.

Anlässlich des furchtbaren Flugzeugunglücks, dem Generalleutnant Weber zum Opfer fiel, hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erlassen:

„Kameraden! Bis ins Innerste erschüttert stehen wir heute an der Waise unseres Generalstabschefs. Witten aus rastloser Arbeit im fliegerischen Einsatz für seine Waise ist er auf dem Felde der Ehre geblieben. Einer unserer Ackerbesten ist von uns gegangen. Es ließ ihn nicht am Schreibtisch, er wollte auch im fliegerischen Einsatz das Vorbild sein. Unfassbar erscheint uns allen der Verlust dieses hochherzigen Menschen und edlen Offiziers.

Wir aber, Kameraden, wollen in dieser schweren Stunde geloben, in unaussprechlicher Dankbarkeit feid seiner zu gedenken und bestrebt sein, seinem leuchtenden Vorbild nachzueifern.

Unser Oberster Befehlshaber, der Führer und Reichsluftwaffenminister, hat in Würdigung der einzigartigen Verdienste um den Aufbau der jungen deutschen Luftwaffe genehmigt, daß in alle Zukunft das Kampfgeschwader Gotha den Namen „General Weber“ tragen soll. Das Geschwader wird sich dieser hohen Ehre feid würdig erweisen und eingedenk sein, daß es den Namen eines Mannes trägt, der vorbildlich war in rastloser Arbeit, in hochherzigem Denken, in nationalsozialistischer Treue und einzigartiger Hingabe für Führer, Volk und Vaterland.

Wir senken die Fahnen: Unser bester Kamerad ruht ein in Walhall!“

## Der Regus in London.

Der ehemalige Kaiser von Aethiopien ist mit seinem Gefolge am Mittwochmorgen gegen 13.00 Uhr an Bord des Dampfers „Orford“ in Southampton eingetroffen. Von einem offiziellen Empfang durch die englische Regierung war abgesehen worden. Es hatten sich lediglich die Mitglieder der Londoner aethiopischen Gesellschaft und eine Anzahl von Sympathisierenden eingefunden, die den Regus durch vorbereitete Kundgebungen ehrten. Sofort nach seiner Ankunft befragte der Regus den Zug nach London.

Wie Londoner Blätter berichten, beabsichtigt der Regus so lange in England zu bleiben, bis er „etwas erreicht“ hat. Der Regus wird sich mit dem britischen Außenminister Eden sowie mit Ministerpräsident Baldwin in Verbindung setzen. Er erwartet außerdem, vom König in Audienz empfangen zu werden. Wie „Daily Express“ zu berichten weiß, beabsichtigt der Regus, auch an der Völkerbundversammlung in Genf teilzunehmen.

Das umfangreiche Gepäck des Regus, unter dem sich mehrere Kisten mit Gold befinden, wurde auf einen besonderen Güterwagen untergebracht, der von einigen Kriminalbeamten bewacht wurde. Wie verlautet, hatte Haile Selassie aus Aethiopien Silbermünzen im Werte von 20.000 Pfund mitgenommen, die inzwischen in Barrengold umgetauscht worden sind.

Wenige Minuten vor 17 Uhr traf der Zug mit dem Kaiser von Aethiopien auf dem Londoner Bahnhof Waterloo ein. Hier wurde Haile Selassie von dem Privatsekretär des Außenministers Eden, Harbey, der einzigen amtlichen Persönlichkeit, empfangen. Auf englischer Seite wird betont, daß dies das übliche Verfahren beim Empfang von Insignis reisenden Persönlichkeiten sei. In der Umgebung des Bahnhofes und in den anliegenden Straßen hatte sich eine schier unübersehbare Menschenmenge eingefunden, die den Regus mit Jubel begrüßte. Ein gewaltiges Aufgebot Polizei sorgte für Ordnung. Immer wieder brach die Haiz von Aethiopiern und anderen Regern durchgehende Menschenmenge in Beifallkundgebungen aus. Nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten begab sich der Regus mit seinem Gefolge in Kraftwagen zu dem für ihn im West-End-London bereitgestellten Haus.

Das letzte Mal war der Regus im Jahre 1924 in seiner Eigenschaft als Prinzregent von Aethiopien unter dem Namen Ras Tafari in London.

## Triumphaler Einzug des Beschwingers Aethiopiens in Rom.

Der italienische Kronprinz begrüßte Badoglio als erster. — 21 Salutschüsse für den siegreichen Feldherrn. Statten hat am Mittwoch mit größtem Ehren und unter dem Jubel der Bevölkerung den Beschwinger Aethiopiens, den Vizekönig des eroberten Landes, Marschall Badoglio, empfangen. Der Einzug Badoglios in Rom war ein Triumphzug.

Napoli entbot als erste dem Sieger den Gruß der Heimat. Als das Schiff mit dem Marschall in den Hafen eintraf, wurden 21 Salutschüsse abgegeben. Der Kronprinz von Italien ging als erster an Bord, um

# 400000 Türken in der Verbannung in Sowjetrußland

af. Die in Japan erscheinende türkische Monatschrift „Der neue japanische Korrespondent“ (Nr. 37) veröffentlicht eine ausführliche Darstellung der Lage der von Moskau unterdrückten türkischen Völker, von denen bekanntlich ca. 30 Millionen auf dem Territorium der Sowjetunion leben, besonders in dem kaukasusländischen Aserbeidschan, auf der Krim, in Bel-Ural (zwischen Ural und Kaspiischem Meer) und in West-Turkestan. Nach den Angaben des Blattes, die von anderer beinformierter Seite bestätigt werden, sind von diesen Türken nicht weniger als 400.000 in die Verbannung geschickt worden: 30.000 Türken mit Frauen und Kindern nach Ostsibirien, 30.000 nach dem Gouvernement Irkutsk, 120.000 nach dem Gouvernement Tomsk, 100.000 nach dem Krim-Bezirk, 50.000 nach dem Solowki-Inseln und dem Warmanster Bezirk, 40.000 nach dem Tuwan-Kreis in Kaschkarien. Es gibt zahlreiche Dörfer, die überhaupt nicht mehr bewohnt sind. So werden z. B. in einem Dorf, das früher 500 Häuser und 5 Moscheen hatte, nur noch 18 Häuser bewohnt; das ist nur ein Beispiel von vielen.

Die Lage der in der Verbannung lebenden Türken ist sehr schwer. Sie leben größtenteils in Lehmhütten, die vielfach kein Dach haben.

Die jüdischen Lagerkommandanten jagten die Männer, Frauen und Kinder über zwölf Jahre (auch beim Morgenrauschen mit Pflügen zu Erd- und Grabenarbeiten hinaus. Herzliche Pflege für Kranke gibt es nicht; sie müssen arbeiten, bis sie umfallen; wenn sie dabei sterben, werden sie in Massengräbern verscharrt, die in einer Größe für fünfzig bis hundert Menschen im voraus gegraben werden. Die Leichen

werden Sieger von zweien zu begraben. Im Osten und auf dem Kal hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die Badoglio bei seiner Landung stürmische Kundgebungen bereite.

Von Neapel fuhr Badoglio nach Rom. Dort wurde er von sämtlichen Regierungsgenossen und den Spitzen der Partei mit allen militärischen Ehren feierlich empfangen. Der Salonwagen, mit dem der Vizekönig reiste, war in ein Blumenmeer verwandelt. Die Begrüßung zwischen Badoglio und Mussolini war außerordentlich herzlich. Der Duce umarmte den Sieger des aethiopischen Feldzuges und küßte ihn. Dann schritt er mit ihm zusammen die Front der Ehrenkompanie ab. Vor dem Bahnhof und in den Zufahrtstraßen hatte sich eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge eingefunden. Sie huldigte dem siegreichen Marschall mit Beifallstürmen.

## Feiger Mord eines polnischen Juden.

Ein Wachtmeister erschossen.

In dem Städtchen Minsk Mazowiecki unweit von Warschau wurde nach einem Streit auf der Straße ein Wachtmeister des 7. Ulanenregiments von einem Juden hinterrücks erschossen.

Der Täter konnte von der Polizei nur mühsam vor der empfindlichen Bevölkerung geschützt werden. Ein Trupp von etwa 50 Jugendlichen jag unter dem Eindruck der Mordtat durch die Straßen des Städtchens und zertrümmerte durch Steinwürfe die Scheiben zahlreicher jüdischer Wohnhäuser und Geschäfte. Der Marktstand eines jüdischen Händlers wurde in Brand gesetzt.

werden, wie sie sind, mit den zerlegten Kleibern — Russen, Mohammedaner, Frauen, Kinder — in die letzten Massengräber hingeworfen. Wenn das Grab voll ist, wird es mit Kalkwasser begossen und mit Lehm zugestrichelt. Bei diesen barbarischen und entwürdigenden Begräbnissen ist kein Mitleid und kein Mitleid; denn solche gibt es hier nicht.

Die Sowjets haben es, wie das Blatt weiter berichtet, besonders auf die Vernichtung der nationalen und religiösen Kultur der Mohammedaner abgesehen. So wird man die Gläubigen, deren Religion ihnen bekanntlich den Genuß von Schweinefleisch verbietet, zu Schweinefleisch, den der Koran untersagt, wird benutzt gezwungen — bekanntlich besitzt der Sowjetstaat ein Brauereimonopol, das zu seinen besten Einnahmequellen gehört — ohne die Zustimmung der Bevölkerung werden Moscheen in Kneipen und öffentlichen Häuser umgewandelt.

Die türkische Bevölkerung ist sich im klaren darüber, daß diese Herausforderung hauptsächlich von Seiten jüdischer bolschewistischer Funktionäre kommt. So ist die Empörung gegen die jüdische Gewalttätigkeit dauernd im Steigen begriffen. Das Volk haßt die Juden. Viele Mohammedaner haben jede Hoffnung auf ein geordnetes, friedliches Leben aufgegeben. Sie verlassen ihre Anwesen und schließen sich den irregulären aufständischen Truppen an, die in Mittelrussien dem Sowjet sehr zu schaffen machen. In vielen Gegenden bestehen solche Truppen aus 10, 20 bis 40 Bewaffneten, die Verbindung miteinander halten und einen erbitterten Kampf gegen das Sowjetregime führen.

## Terror der Streikenden in Paris.

Die streikenden Angestellten in den Fabriken interniert.

Der Streik in Paris ist weiter im Wachen. Etwa 300 Betriebe sind von den Streikenden besetzt, davon 13 schon seit mehr als einer Woche.

Der Vorstand des Gewerkschaftsbundes hat einen Aufruf an die streikenden Arbeiter erlassen, in dem sie aufgefordert werden, den bisher festgehaltenen leitenden Angestellten das Verlassen der Werke zu gestatten und einen Ordnungsdienst zur Verhinderung aller Übergriffe zu organisieren. In einer englischen Wollstofffabrik in Courcouronnes war die gesamte Direktion, fast durchweg englische Staatsangehörige, von der Belegschaft im Direktionsgebäude interniert worden. Es gelang ihr jedoch, mit der Außenwelt in Verbindung zu treten, und auf das Eingreifen eines kommunistischen Deputierten wurde sie freigelassen.

## 350 000 Streikende in Paris und Umgebung.

Die Zahl der streikenden Arbeiter in Paris und Umgebung betrug am Mittwochmorgen etwa 350 000, davon allein im Pariser Departement 100 000. Täglich laufen aus der Provinz neue Meldungen über Streiks ein, besonders aus Lyon, Nantes, Marseille, Lille und Rouen. Die Vertreter sämtlicher Arbeitergewerkschaften beraten, wie sie die Kontrolle der Streiks besser in die Hand bekommen.

## Schärfste englische Maßnahmen gegen die Araber.

Polizeigewalt für das Militär.

Die britische Mandatsregierung hat jetzt scharfe Maßnahmen getroffen, um den Widerstand der Araber zu brechen und Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Den Polizeibeamten ist das Recht gegeben worden, Lokale und Versammlungsräume zu schließen. Die Bezirkskommisars können die Wiedereröffnung solcher Löden und Geschäfte verbieten, die aus Ungehorsam gegen die Regierung geschlossen worden sind. Schließlich wird bestimmt, daß jedermann auch ohne Tatverdacht ohne weiteres festgenommen werden kann. Bezüglich Hausdurchsuchungen und Verhaftungen erhebt das Militär polizeiliche Befugnisse. Die Herstellung und die Einfuhr aller Explosivstoffe ist jetzt verboten worden.

Die zwei weiteren britischen Bataillone, die von Ägypten nach Palästina beordert wurden, sind in Jerusalem eingetroffen, und man beabsichtigt, von nun an rückichtslos gegen die Terroristen vorzugehen. Bis jetzt sind 1160 Araber und 94 Juden verhaftet und 614 Araber und 39 Juden verurteilt worden.

## Nus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 4. Juni 1935.

### Der Spruch des Tages:

Die Erinnerung an den Rachkommer der menschlichen Freuden.

### Jubiläum und Gedenktage.

5. Juni.

1826 Der Komponist Carl Maria von Weber gestorben.  
1916 Der englische Panzerkreuzer „Camphire“ mit Lord Ritcher an Bord wird durch eine deutsche Mine zerstört.

Sonne und Mond.

5. Juni: S.-M. 3.40, S.-M. 30.17; M.-M. 20.53, M.-M. 3.27

Bauernregeln für den Juni. Des Juni Gewitter erfreuen der Bauern Herz. — Donners im Juni, so gerät das Getreide gut. — Juni trocken weht als noch, fällt mit gutem Wein das Maß. — Ist der Juni warm und naß, gibt's viel Korn und noch mehr Gros. — Soll gedeihen Korn und Wein, muß im Juni Wärme sein. — Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht. — Wie der Holunder blüht, so blüht auch die Rebe.

Die Pfingstferien sind zu Ende und heute morgen mühten unsere Möbel und Stuben die Ränlein wieder schnüren. Klar zu schnell verfloß die Woche, in der von Ferienwetter liebt nicht viel zu hören war. Wärd man heute hinaus, da drängen sich allerdings die Worte auf die Lippen: konnte es denn die Feiertage nicht so schön sein! Mag alles sein, eine Ausspannung waren die 8 Tage doch, und mit neuer Kraft geht es zum Unterricht — verhöht durch die Aussicht auf die schon in sechs Wochen beginnenden Großen Ferien.

Im Silberkranz. Morgen Freitag feiert Tischlermeister Kurt Richter mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Wir wünschen dem geschätzten Jubelpaar Gesundheit und Segen auf den weiteren gemeinsamen Lebensweg!

# Die interessanteste Ausstellung Berlins.

In der Zeit vom 18. Juli bis 16. August findet auf dem riesigen Ausstellungsgelände am Kaiserdamm in Berlin die große Ausstellung „Deutschland“ statt. Die Gäste aus dem Auslande, die vielfach noch mit gewissen Vorbehalten in das neue Deutsche Reich kommen, können sich durch den Besuch dieser Schau selbst einen Eindruck über das Dritte Reich, seine politische Kraft, seinen einigen Willen und seine unerhörten und beispiellosen Erfolge bilden.

In einer Pressebesprechung wurden zum ersten Male nähere Ausführungen über diese Menschenau gemacht. Ministerialrat Haeger begrüßte im Auftrage des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda die Erschienenen und wies darauf hin, daß bei der neuen Ausstellung dieselben Organisationskräfte tätig seien wie bei der seinerzeit so erfolgreichen Ausstellung „Deutsches Volk — deutsche Arbeit“.

Dann sprach Oberregierungsrat Dr. Giegler vom Reichspropagandaministerium. Die Ausstellung sei in drei große Abteilungen aufgeteilt:

1. Die kulturelle Abteilung „Das neue Deutschland“;
2. die landschaftliche Abteilung „Deutsches Volk und deutsches Land“;
3. die wirtschaftliche Abteilung „Berlin — das Schaufenster des Reiches“.

Jede dieser Abteilungen wird besonders charakteristische Beispiele auf ihrem Gebiet zur Schau bringen, darunter zum Teil Gegenstände und Leistungen, die zum erstenmal öffentlich gezeigt werden. Es werden alle Hallen des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm zur Verfügung stehen, wobei in einer der Hallen gleichzeitig noch die „Internationale Olympische Kunstausstellung“ untergebracht sein wird.

Der machtvolle Auftakt wird die Ehrenhalle der Ausstellung sein, die den kulturellen Teil „Das neue Deutschland“ zur Schau bringen wird. Der Schauplatz dieser Ehrenhalle ist dem deutschen Genius gewidmet.

Mitten in diesem Raum liegt die Gutenberg-Bibel, die größte Sehenswürdigkeit unserer gesamten deutschen Literatur, die hier zum erstenmal öffentlich gezeigt wird. Rechts und links des Mittelganges der Ehrenhalle wird sich die Ausstellung über das Schaffen des neuen Deutschland entfalten. Sie zeigt die Leistungen auf dem Gebiet des Staatswesens, der Wirtschaft und der Kultur.

In dem Raum „Technik und Wissenschaft“ wird ein Überblick durch die modernen Arbeiten der naturwissenschaftlichen Forschung gegeben werden. Es werden u. a. die bahnbrechenden Forschungen auf dem Gebiet der Pflanzenzüchtung, wie sie in Mönchengladbach betrieben werden, den Besuchern vor Augen geführt werden. Ähnlich wird in demselben Raum u. a. ein Laboratorium physikalischer Art eingerichtet, das die

Besucher von den bahnbrechenden deutschen Arbeiten auf dem Gebiet der Metallforschung und der Metalluntersuchung überzeugen wird. Hier beteiligt sich das Kaiser-Wilhelm-Institut für physikalische und Elektrochemie in Dahlem.

Der Fußboden dieses Raumes ist vollständig mit einem Teppich aus dem neuen deutschen künstlichen Kunsthaute belegt.

Der Raum „Kultur“ wird in ähnlicher Weise versuchen, ein Bild vom kulturellen Schaffen des neuen Deutschland zu entwickeln. Die neuen, auf den Führer zurückgehenden Bauten in München und in Nürnberg werden in Modellen zur Schau kommen. Auch die Preise, die der Führer bei einzelnen Anlässen gestiftet hat, werden als Muster unseres künstlerischen Volkes gezeigt. Auch das einzigartige Exemplar des Buches „Mein Kampf“, das die deutsche Beamtenschaft dem Führer überreichte, wird ausgestellt sein.

Oberregierungsrat Dr. Mahlo vom Reichspropagandaministerium äußerte sich über die Abteilung „Deutsches Volk und deutsches Land“, deren Mittelpunkt ein

### Großmodell der Reichsautobahnstrecke

sein wird. Diese Abteilung zeigt nicht nur die Schönheit der deutschen Gauen, sondern auch die große deutsche Geschichte, die Besonderheiten des kulturellen Schaffens, die Eigenart der in den deutschen Gauen lebenden Menschen. Die deutsche Automobilindustrie wird ihre Höchstleistungen, die Reichsbahn ihre schnellsten Lokomotiven, die Reichspost ihr Fernschreiberfahren und die deutsche Luftfahrt ihre Hochleistungsmaschinen zeigen. Auch die deutsche Schifffahrt wird vertreten sein.

Direktor Wischel vom Berliner Ausstellungs- und Messeamt gab einen allumfassenden Überblick über die Ausstellung, besonders aus der Fälle der einzelnen Sonderbauten. Er hob hervor, daß die Reichsbahn die modernste und größte Schnellzuglokomotive der Bauart 03 mit einer Länge von 25 Metern und einem Gewicht von über 2000 Zentnern

bringen wird. Eine Abteilung gibt eine Übersicht über zahlreiche Neuentdeckungen auf allen Gebieten der Photographie, auch der Röntgen-Photographie. Weitere Abteilungen zeigen die Herstellung von Kunstseiden, Spitzenleistungen aus den Gebieten der Landwirtschaft und der Raumnavigation, den neuesten Stand des Fernschreiberverkehrs u. a. Auch die sogenannte Funkbale wird ausgestellt, eine Einrichtung, die zur Sicherung des Luftverkehrs beinahe der ganzen Welt dient.

Auf dem Freigelände wird die lebhaftige Nürnberg-Fürther Eisenbahn von 1835, der erste deutsche Eisenbahnzug, zur Benutzung für die Ausstellungsbesucher bereitstellen, und zwar wohlgeartet nicht im Modell. Ferner finden hier große Konzerte, Tanz- und künstliche Betankungen statt.

Staatsrat Hille spricht morgen abend im „Löwen“. Durch das Entgegenkommen der Kreisleitung der NSDAP. ist den Wilsdruffer Volksgenossen und Volksgenossinnen morgen abend Gelegenheit gegeben, den Reichsredner Pp. Staatsrat Hille-Gotz zu hören. Pp. Hille ist einer der besten Redner, seine Ausführungen sind sehr wertvoll, so daß keiner der Volksgenossen es veräumen sollte, morgen abend 20 Uhr nach dem „Löwen“ zu gehen.

45 Jahre im Dienste der Justiz. Der Justizrentmeister Emil Schuberl beim Amtsgericht Wilsdruff beging am 1. Juni 1936 sein 45jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Grunde versammelten sich am 2. Juni 1936 beim Dienstantritt die Beamten und Angestellten des Amtsgerichts zu einer kurzen feierlichen Feier im Verhandlungsaal. Der aussichtsübende Richter überreichte dem Jubilar ein Glückwunsch- und Dankschreiben des Richters und Reichsanwalters. Justizrentmeister Schuberl, dessen Arbeitsplatz seine Mitarbeiter mit Blumen geschmückt hatten, dankte mit bewegten Worten.

Prüfungen für das Reichssportabzeichen und Reichsjugendabzeichen. Der Reichsbund für Leibesübungen, Ortsgruppe Meißen, führt für Männer und Frauen, sowie für männliche und weibliche Jugendabzeichen folgende Prüfungen für das Reichssportabzeichen bzw. Reichsjugendabzeichen durch: — Schwimmen für alle in Frage kommenden Gruppen ist jeden ersten Sonntag im Monat von 8 bis 12 Uhr im Stadtbad Meissen-Vohnitz. Die erste Prüfung ist demnach am Sonntag, 7. Juni. Meldungen bei Fachamtsleiter O. Wiegand. Eintrittsgeld zum Schwimmbad ist von den Schwimmern zu tragen. — Leichtathletik für die Gruppen 2 bis 5 mit Ausnahme des Hockmarches und des 5-Kilometer-Gehens für Frauen ist jeden ersten Sonntag im Monat von 18 bis 19 Uhr auf der Städtischen Rumpfbahn, Vohnitz. Die nächsten Prüfungen sind demnach am Sonntag, 6. Juni. Meldung bei Fachamtsleiter K. Herzog oder E. Dietrich. Die ordnungsgemäß ausgefüllten Antragsformulare sind vor der Prüfung abzugeben. Für jede Prüfungsgruppe sind 10 Pf. Prüfungsgebühren zu zahlen.

Bienenzucht in bäuerlichen Werkstätten. Landwirtschaft, Obstbau und Bienenzucht sind auf Gebot und Verbot untrennbar miteinander verbunden. Ohne eine blühende Bienenzucht ist auch kein lohnender Anbau von Kulturpflanzen und Obst möglich. Deshalb muß die Landwirtschaft und der Obstbau die Bienenzucht durch Vereinerung der Bienenweide tatkräftig unterstützen. Vorbildliche Arbeit leisten hierbei die bäuerlichen Werkstätten, von denen folgende eigene Bienenstände besitzen und praktischen Unterricht erteilen: Annaberg, Auerbach, Döbeln, Dömitz, Kamenz, Meißen, Pöggau, Pirna, Riesa und Wurzen. Bäuerliche Werkstätten, die fremde Bienenstände benutzen, befinden sich in Chemnitz, Frauenstein, Rochlitz, Dahlen und Auerbach. Schulen ohne Bienenstände, bei denen auch eine Aufstellung von Bienenrösten zur Zeit nicht möglich ist, befinden sich in Aue, Bad Lausitz, Borsdorf, Bernsdorf, Dresden, Lauenstein, Marienberg, Plauen, Waldenburg, Werbau, Wittau und Zwickau. In Freiberg, Großenhain, Sayda und Wilsdruff wird noch in diesem Jahre durch Beihilfen die Errichtung eines kleinen Bienenstandes ermöglicht werden. Durch Erteilung von Unterricht wird die Bienenzucht zum Nutzen der Allgemeinheit immer mehr Eingang in die bäuerlichen Kreise finden. Die Landesbauernschaft Sachsen hat bei der Errichtung von Bienenständen bereits größtes Entgegenkommen gezeigt.

Das Welken und Kümern der Kohlpflanzen kann verschiedene Gründe haben. Bald ist die Kohllage daran schuld, deren Waden die Wurzeln und die unteren Stengelstelle zerfressen, bald der Kohltriedrücker, dessen Larven im Stamm oder auch in den Blattstielen schwarzen, bald die unter dem Namen „Kohlbierne“ bekannte Pilzkrankheit, die durch knollen- oder wurstförmige Anschwellungen der Wurzeln gekennzeichnet ist, oder der Kohlgallenrüssler, der am Wurzelhals gallertartige und höhlchenartige Auswüchse hervorruft. Die befallenen Pflanzen sind meist nicht mehr zu retten. Doch kann man in vielen Fällen einem weiteren Umfassen des Schadens durch entsprechende Maßnahmen vorbeugen. Auskünfte darüber erhält man bei der Staatlichen Hauptstelle für Landbau, Pflanzenschutz, Dresden-V. 16, Stübelsallee 2, Wd., wenn man hier eine Untersuchungsprobe der kummernden Pflanzen mit Wurzeln unter Beifügung des einfachen Briefpostes einsendet.

ist eine Mäuseplage in Sicht? Im Jahre 1935 wurden allerorts Feldmäuse in so großer Zahl beobachtet, daß in Gärten und Feld über ganz betrübliche Fraßschäden geklagt werden mußte. In folgenden Jahre war dann, wie mit einem Schlage, die Mäuseplage beseitigt. Zahlreiche Meldungen und Beobachtungen lassen aber jetzt erkennen, daß die Vermehrung dieser schädlichen Mäuser wieder zunimmt. Der vergangene milde Winter hat überdies den Mäusen wenig Verluste gebracht, so daß bei geeigneter Witterung der Feldmäusebestand im Laufe des Sommers noch mehr zunehmen dürfte. Die Erfassung lehrt, daß etwa alle 3 bis 5 Jahre mit einem Massenauftritt zu rechnen ist. Rechtzeitige Gegenmaßnahmen sind deshalb am Platze. Auf Feld- und Wegrändern, auf Wiesen und Futterflächen nach dem Schnitt und auch in Klein- und Siedlergärten ist es möglich, durch Ausräuchern mit Hilfe von Räucherpatronen oder Ausgießen der Baue mit Wasser oder Sande und schließlich durch sachgemäßes Auslegen von Giftgetreide in die Fahren oder in Drainröhren einer Mäuseremierung vorzubeugen.

## NSDAP. Wilsdruff

Deutsche Arbeitsfront. Der kleine Kreis der NSDAP-Kameraden war gestern abend in der Dienststelle der DAF zu einer Sitzung versammelt. Ein Lied wurde gesungen und dann eröffnete der Ortswartler den Abend mit einem Wort des Führers, um dann in großen Zügen die Aufgaben der NSDAP, die Notwendigkeit ihres unablässigen Wirkens und ihre Ziele zu umreißen. In der sich anschließenden vertraulichen Aussprache wurden verschiedene Wünsche geäußert und viele Fragen geklärt.

Geländeport-Arbeitsgemeinschaft G.A.S. 5.007. Prüfungschießen findet statt am Freitag und Sonnabend von 15 Uhr ab in Meissen (Rehbo).

Geländeportausstellung. Sonntag 7. Juni. Stellen mit Rad 5 Uhr Parteieinm.

Keine Nichtschwimmer mehr unter der Landjugend! Die vom Reichsjugendrat geforderte Einsicht, daß auch unsere kräftige und gesunde Landjugend zur Ausbildung eines gewandten, elastischen und aufgelockerten Körpers Sport treiben muß, greift auch auf dem Lande immer mehr um sich. Doch, da die Vabezeit wieder beginnt, sollte keiner unter der männlichen Landjugend veräumen, das Schwimmen zu lernen. Denn wer will noch die traurige Figur des Nichtschwimmers abgeben, der dazu verurteilt ist, hilflos zuzusehen, wenn sich andere gewandt in dem nassen Element tummeln? Das Schwimmen ist aber auch vom gesundheitlichen Standpunkt aus eine hervorragende Leibesübung. Es bringt sämtliche Muskeln und Bänder des ganzen Organismus in gleichmäßige, abwechselnde Bewegung. Arme, Beine, Nacken und Bauch, alle diese Teile müssen sich in regelmäßiger Abwechslung anstrengen. Eine allgemeine Kräftigung und Geschmeidigkeit der Muskeln ist die Folge.

Ein ergebnisreicher Volkssänger. Anton Günther, der weit über die Grenzen des Erzgebirges bekannte Helmsdicker und Volkssänger, wird am 5. Juni sechzig Jahre alt. Günther hat in mundartlichen Liedern seiner Liebe zur erzgebirgischen Heimat und zum erzgebirgischen Menschen in so klarer und echter Weise Ausdruck gegeben, daß er als Dichter und Sprecher erzgebirgischen Lebens Geltung erlangt hat. Günther ist ein Sohn des Erzgebirges. Das Leben in der Fremde schärfte ihm den Blick für die Werte der Heimat, für die Bedeutung des angekommenen Volkstums. So sind seine Lieder Schatzbilder der Volkseele geworden, und sein besonderes Verdienst ist, daß er zu einer Neubelebung des Mundartsauses im Erzgebirge und in Sachsen wesentlich beigetragen hat. Der Reichsförder Leipzig feiert Anton Günther am 6. Juni, 19.15 Uhr in einer literarisch-musikalischen Stunde.

Aus der Landesbauernschaft Sachsen. Die öffentlichen Vortragsstunden der Bauernratsstelle der Landesbauernschaft finden im Juni statt am 6. in Plauen, am 12. in Chemnitz, am 20. in Bautzen, am 27. in Dresden sowie am 11. und 25. in Leipzig. Der nächste Sprechtag der Maschinenberatungsstelle der Landesbauernschaft ist angefahrt auf den 5. Juni in Dresden, Eldonienstraße 26. — Vom 14. bis 17. Juni findet im Schulhaus der Landesbauernschaft in Vuchholz-Friedewald bei Rabebau der zweite Pflichtlehrgang für Forstwärter und Forstwartanwärter statt. Teilnehmern haben außer den Forstwartanwärtern alle die Forstwärter, die in diesem Jahre die Forstwartprüfung bei der Landesbauernschaft, Abteilung Forst, abgelegt haben. Die Teilnahme am Lehrgang ist außerdem allen anderen Forstwarten gestattet. Anmeldungen umgeben an die Abteilung Forst der Landesbauernschaft Sachsen, Dresden-V. 1, Schlieffach 47, worauf alles weitere mitgeteilt wird.

Näherdorf. Bedauerlicher Unfall. Mehrere Kinder machten sich am Dienstag Abend auf einem Felsbühl vergnügt, daß sie sich auf den Gabelbaum setzten, während andere Kinder denselben durch schnelles Schieben in raschen Umkreisen verlegten. Dabei rutschte der achtjährige Siegfried Franke (Pfegekind) ab und geriet mit dem rechten Fuß in das Getriebe. Der Fuß wurde dabei so zerquetscht, daß er im Meißner Krankenhaus, wohin er sogleich gebracht worden war, abgenommen werden mußte.

Braunsdorf. Verpflichtung. Als Nachfolger für den verstorbenen Schlachtleiter-Einnehmer Hermann Hamann ist der Bergwaid Bruno Erfurt durch das Hauptamt Dresden als solcher mit dem 1. Juni 1936 in Pflicht genommen worden.

## Sachsen und Nachbarschaft.

Siebenlehn. Alte Stollen brechen ein. Unweit Siebenlehn, auf dem Gelände des ehemaligen Erzbergwerkes „Gelegene Bergmanns Hofmann“ bei Obergruna, daß sich ein schwerer Stollenbruch ereignet. Nicht an einem mit sechs Familien (40 Köpfe) bewohnten Berggelände brachen alle Stollen ein. Breite Risse geben durch das Mauerwerk. Türen und Fenster sind verdrückt, und teilloslicht im Innern der Wohnungen aus. Größte Lebensgefahr besteht für seine infolge Wohnungsmangel darin hausenden Bewohner. Die ganze Straße hat sich gelockt, so daß aller Verkehr gesperrt werden mußte.

Dresden. In den Ruhestand. Der Direktor des Oberverwaltungsamtes und Vororganisationsdirektor Dresden, Oberregierungsrat Lottermoser, ist Ende Mai wegen Erreichung der Dienstaltersgrenze in den Ruhestand getreten. Der Minister für Wirtschaft und Arbeit sprach dem Scheidenden Dank und Anerkennung der sächsischen Staatsregierung aus.

Pirna. Fahrrad und Kraftwagen. Auf der Bergstraße stieß eine nach Schandau fahrende Kraftmaschine mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, der in den Kraftwagen hineingefahren sein soll, erlitt einen Schädelbruch. Es handelt sich um einen 65jährigen Wäfler aus Copitz, der kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Söben. Tödlicher Jagdunfall. Als ein junger Schütze im Auftrag des Jagdpächters in dessen Revier einen Rebhuhn erlegt hatte und sich anschickte, das geschossene Tier auszuweiden, löste sich plötzlich aus seinem Jagdgewehr ein Schuß. Der junge Mann wurde in den Kopf getroffen und auf der Stelle getötet.

Serrnhau. Schwere Bluttat. Zu Pfingsten war der 36 Jahre alte Raikard aus Basel bei seinen Eltern in Serrnhau zu Besuch gekommen. Wegen einer Selbstverletzung, die er in geistiger Umarmung ausgeführt hatte, mußte er hier ins Krankenhaus gebracht werden. Seine Eltern übernahmen abwechselnd die Wache. Am Dienstag fand eine Angehörige, durch Värm im Krankenzimmer herbeigerufen, die 65jährige Mutter des Kranken, Klara Raikard, auf dem Boden liegend auf. Der Kranke war trotz seiner schweren Verletzung aufgestanden und hatte in einem Anfall seine Mutter so lange mit Nägeln getreten, bis sie mit zertrümmerter Schädeldecke liegenblieb. Die Frau verstarb in den Armen der Angehörigen. Der Täter, der schon früher in einer Helmsdicker in Basel untergebracht war, sollte in diesen Tagen in die Landesheilanstalt Großschweidnitz gebracht werden, weil sein altes Leiden wieder zum Durchbruch gekommen war.

Bautzen. Beim Ueberholen getötet. Auf der Rauenzer Landstraße hatte ein Kraftstradfahrer aus Schlessen übersehen, daß ein Lastzug einbiegen wollte. Bei dem Versuch, den Lastzug zu überholen, fuhr das Motorrad mit großer Wucht gegen einen Straßeneisen und überdachte sich. Der Fahrer wurde auf die Straße geschleudert und blieb mit schwerem Schädelbruch tot liegen.

## Völkerbundversammlung Ende Juni?

London. In politischen Kreisen wird es als sicher angenommen, daß der Forderung Argentiniens auf Einberufung der Völkerbundversammlung Folge geleistet wird. Blättermeldungen zufolge wird damit gerechnet, daß die Völkerbundversammlung auf einen Tag in der letzten Junimonat einberufen werden wird, und daß gleichzeitig die auf den 16. Juni anberaumte Ratssitzung bis auf wenige Tage vor diesem Zeitpunkt verlegt wird.

## 3 Hauptforderungen für die englische Außenpolitik.

London. In einem Leitartikel über die drei Hauptforderungen für die englische Außenpolitik zeigt sich die Times für baldige Verhandlungen mit Deutschland und für eine Überbrückung des deutsch-französischen Gegensatzes ein.

Herzogswalde. Aus dem Kirchspiel. Getauft wurden: Arno Günther, Sohn des Schuhmachers Arno Paul Schöne; in Mohorn: Hans Horst, Sohn des Telegraphenarbeiters Max Bruno Zimmermann; Annelies Hildegard, Tochter des Geschäftsführers Hans Keller; Elfrida Erna, Tochter der Erna Frieda Reichelt. Kirchlich aufgebahrt wurden in Herzogswalde: Tischler Walter Erich Grau mit Wirtschaftsgesellin Anna Maria Jungbanns, Vörlsbain; Kraftwagenführer Erich Hermann Vöclus, Blakewitz; Blumenbinderin Rosa Marie Vohlt; Hilfsbetriebsassistent Johannes Friedrich Böhm mit Haus- tochter Elbith Kraus; Wirtschaftsgeselle Richard Artur Stabe, mit Wirtschaftsgesellin Gertrud Ida Tändler; Tischler Kurt Gertrud Höhle mit Schneiderin Frieda Hilde Pfeisch, Wittmannsdorf; Getraut wurden: Landwirt Kurt Walter Arnold mit Wirtschaftsgesellin Elise Frieda Sommer, die Paare Bohme-Kraus, Stabe-Tändler, der Koch Max Johannes Müller und Wirtschaftlerin Louise Sophie Paesler, beide Herzogswalde. Beerdigt wurde auf dem Friedhof Herzogswalde: Rentner Ernst Moritz Hermann Liebert, fast 77 Jahre alt. Ihren 91. Geburtstag feierte die Witwe Fräulein auf dem Landberg. Die Kollekte fürs Sorische Waisenhaus ergab: in Herzogswalde 5.00 Mark, in Mohorn 2.10 Mark; für die Hauptbibelgesellschaft in Herzogswalde 3.30 Mark, in Mohorn 1.80 Mark; für die Volkmann-Nikolaus 1.90 Mark, in Mohorn 3.40 Mark; für den Landesfirchendor-Verband in Herzogswalde 1.90 M., in Mohorn 3.15 Mark.

Mohorn. Verkehrsblinder. Ein Dreifacher Lastwagen hatte das Halbesignal an der Straßenabzweigung im Obergdorf zu spät bemerkt. Durch rasches Bremsen kam der Zug ins Schleudern und legte sich quer über die Straße. Die W- hertararbeiten Wernach der Reichsarbeitsdienst.

Grund. Entschuldigung. Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt Bruno Richard Werner ist nach Bestätigung des Entschuldungsplanes aufgehoben worden.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden. Vorhersage für den 5. Juni: Umspringende Winde von Südost auf Nordwest. Kühl, Regenschauer, anfangs stärkere, später wechselnde Bewölkung.

Godtsch. Pferde verursachen tödlichen Unfall. Als in Lausitz bei Pommitz der 43jährige Landarbeiter Kelle mit einem Weispännerwagen Grünfurter hereinholte, scheuten die Pferde vor einer Jugmaschine. Die Tiere gingen durch, Kelle stürzte vom Wagen und wurde überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb. Er hinterläßt Ehefrau und vier uneheliche Kinder.

Sayda i. G. Gauschenschaft Berufsgebende Schulen. In Kreuztanne, dem Schullandheim der Stadt Rabebau, begann am 27. Mai eine Arbeitstagung der Gauschenschaft Berufsgebende Schulen im NSDAP Sachsen. Aus allen sächsischen NSDAP-Kreisen wurden Vertreter einberufen, die gemeinsam an der einheitlichen Ausrichtung des nationalpolitischen Unterrichts in den berufsbildenden Schulen arbeiten.

Auerbach i. V. Entlastungs-Fernstraße. Nachdem die Gültigkeitsdauer als Voraussetzung für die schon seit vielen Jahren erforderlich gewesene Entlastungsstraße für den Durchgangsverkehr vor einiger Zeit beendet worden ist, war damit auch die Möglichkeit gegeben, die neue Straße in Angriff zu nehmen. In Verbindung damit ist auch der Mühlgraben befestigt worden, weil das Wasserrecht der Papiermühle von der Stadt abgelöst wurde. Die neue Umgehungsstraße geht jetzt ihrer Fertigstellung entgegen. Weil alle innerhalb des Stadtgebietes liegenden Plätze und Hänge der neuen Straße eine föhne Ausgestaltung und Bepflanzung erfahren haben, ist mit der bedeutenden Verkehrsverbesserung auch eine anerkennenswerte Verschönerung verbunden.

Plauen. Neue Viehmarkt-Ordnung. Im Zuge der Vereinigung des Viehmarktwesens wurde die markttechnische Organisation des Vogtlandes und Erzgebirges vorgenommen, die als Ziel die Verhinderung des Abwanderns des Viehverkehrs von den Großviehmärkten und die Vermeidung der Verendung von Vieh aus dem Industriegebiet anstrebt. Von auswärts dem sächsischen Industriegebiet zugeführtes Schlachtvieh muß unter allen Umständen über die Großmärkte Chemnitz, Zwickau oder Plauen oder über den Mittelmarkt Aue oder (nur für Schweine) über die Verteilungstellen Auerbach und Annaberg gehen. Im Industriegebiet Erzgebirge-Vogtland selbst erzeugtes Schlachtvieh kann frei und unmittelbar vom Metzger gekauft oder bezogen werden, wenn es drei Monate mindestens im Besitz des verkaufenden Erzeugers war. Das übrige im Industriegebiet erzeugte Vieh muß über die Viehmärkte oder für die Schweine über die Verteilungstellen laufen.

Delitzsch i. B. Neue Kirchenglocken. Wie in so vielen Kirchengemeinden waren auch in der unseren während des Krieges Kirchenglocken eingeschmolzen worden. Nunmehr wird das Geläut der Jakobikirche wieder vollständig werden, denn ein früher in Delitzsch wohnhaft gewesener Fabrikdirektor hat die zum Bierglockengeläut fehlende Glocke gestiftet. In gleicher Zeit erhält auch die Nachbargemeinde Talitz zwei neue Glocken. Die Glocken werden in Apolda gegossen.

### Ein neues Dresden.

Wie im ganzen Reich so vollzog sich auch in Dresden mit der nationalsozialistischen Machtübernahme eine Wandlung. Mit Oberbürgermeister Jörner trat ein Mann an die Spitze der Stadtverwaltung, der mit dem bisher üblichen „Fortwursteln“ Schluss machte und eine sparsame aufbauende Haushaltsführung einrichtete. In kurzer Zeit war der städtische Haushaltsplan ausgeglichen, wobei der Oberbürgermeister Jörner den durchaus richtigen Grundsatz befolgte, daß bei aller Sparsamkeit doch gewisse Mittel zur Verschönerung der Stadt verfügbar gemacht werden müßten, wenn Dresden nicht auf den Stand einer bedeutungslosen Provinzstadt zurückfallen wollte. Aber man hatte die Mittel den verfügbaren Mitteln an und gab nur das Geld aus, das man tatsächlich zur Verfügung hatte.

Zunächst wurde das alte schöne Dresden wieder zu neuem Glanz erweckt. Verfallene Gebäude wurden abgerissen oder wieder neu hergerichtet. Der alte Stallhof — einst eines der schönsten Gebäude Dresdens, das man vollkommen hätte verfallen lassen — wurde mit verhältnismäßig geringen Mitteln wieder zu einem Anziehungspunkt gestaltet. Im übrigen ging man nun auch endlich dem alten Problem Dresdens, der Gestaltung des Königsufer und darüber hinaus des ganzen rechtsseitigen Elbeufers zuleibe. Es wurden großzügig geplante gärtnerische Anlagen in Angriff genommen, die dem Dresdener Stadtbild seine Abrundung und Veredelung bringen werden. So hat das Reichstädtel Elbeufer in den letzten zwei Jahren eine gründliche Wandlung erfahren.

Überall haben die Lagerplätze, Schuppen und Steinbänke (Schuppen Grün- und Blumenanlagen weichen müssen, die zu den altberühmten Gebäuden des linken Elbeufers ein würdevolles Geviert bilden, das die Bewunderung der heimischen und fremden Besucher erregt. Dadurch ist gleichzeitig das Königsufer zu einem beliebten Erholungsaufenthaltsort der Dresdener Bevölkerung geworden. Doch auch auf dem linken Elbeufer ist man daran gegangen, von der Brühlischen Terrasse aufwärts die Ufergestaltung zu verschönern. Die bisher dort befindlichen Schuppen, Holz- und Kohlenplätze verschwinden. Auch hier werden sich bald Gärten und Grünanlagen bis nach Blasewitz hinziehen.

Wenn erst der Grüngürtel längs durch das Herz der Stadt bis nach Loschwitz durchgeführt ist, wird auf beiden Elbeufers eine Anlage entstanden sein, wie sie wohl nur sehr wenige Städte aufweisen können.

### Über 100 000 Pfingstgäste in der Reichsgartenschau.

Trotz der unklaren Wetterlage wurden in der Reichsgartenschau in Dresden vom Pfingstsonntag bis zum Dienstag nahe an 110 000 Besucher gezählt. Die stärksten Tage waren der Sonntag mit über 40 000 und der Dienstag mit über 30 000 Besuchern. Im Laufe des Pfingstsonntags trafen allein 38 geschlossene Besuchergruppen aus den verschiedensten Gauen des Reiches und der Tschechoslowakei ein. Die Anziehungskraft, die die Reichsgartenschau gerade in diesen Tagen ausübt, liegt darin begründet, daß jetzt die Rhododendren und die Schwerförmigen in einer Fülle und Farbenpracht zur Blüte gelangt sind, wie man es wohl kaum jemals zuvor gesehen hat. Ein Gang durch den Rhododendronhain oder durch den Irisgarten ist jetzt ein Erlebnis seltenster Art. Auch die übrigen Sondergärten der Reichsgartenschau, etwa dreißig an der Zahl, sind in ihrer derzeitigen Blüte von köstlichem Reiz. Auswärtige Besucher haben ihren Pfingstaufenthalt in Dresden verlängert, um die Fülle des Darangebotenen in Ruhe genießen zu können.

### Jagd und Fischerei im Juni.

Mit Pfingsten ist der Anfang der Jagd auf den roten Hahn gekommen. Das zweite Mal geht nun einheitlich im ganzen Deutschen Reich die Jagd auf den Rebhahn am 1. Juni auf. Latenzkoh zieht der Jäger ins Revier. Jeder sollte aber beschränkt sein, die guten Gehörträger erst nach der Brunst zu töten. Um so effizienter muß der Jäger jetzt gleich darangehen, die schlechten Böcke auszumerzen, ehe sie im Getreide verschwinden sind.

Auch im Juni bedarf das Ringwild immer noch be-

sond'rer Obhut. Mos behaarte, gefiederter und zweibeiniger Raubgämel ist scharf zu beobachten. Jetzt ist der Jäger sowieso öfters im Revier, und er muß auch für diese Seite ein wachsames Auge haben. Es darf nicht so sein, daß der Jäger jetzt nur noch von Böden spricht und alles andere vernachlässigt. Ist nicht der Jäger durch den Anblick reizender Föhle von Mutterliebe und Mutterglück für seine Mühen entloht.

Die Salslecken sind nach wie vor in Ordnung zu halten. Gerade der Kolbenbirch ist für die so wenig Kosten verursachenden Salsgaben sehr dankbar. Was das Federwild angeht, so muß der Jäger beachten, daß sich die Ringeltaube, die größte unserer Wildtauben, einer einheitlichen Schonzeit vom 15. April bis 1. August erfreut. Hohl- und Turfelstauben dürfen während des ganzen Jahres nicht geschossen werden.

Von Fischen bieten jetzt die Nachsalmilch, Forelle und Regenbogenforelle guten Anfang. Am 16. Juni ist die gefischliche Schonzeit der Forelle abgelaufen. Viele Angler sehen diesen Tag herbei, von dem an ihnen wieder gute Beute und vorzüglicher Sport in Aussicht stehen. Waller, Karpfen, Blei und Barbe laichen noch. Das Fliegenangeln auf Aeschen ist noch bis Mitte Juni an den Flüssen und Bächen erträglich. Heide gehen jetzt gut an den Spinnfäden. Fischen werden in klarem Wasser hier und da mit Köderfisch und Winter erbeutet. Aitel, Barsch und Schief können ebenfalls gefangen werden. Beim Krebsfang ist der Junge tragenden Weibchen wegen dringend Vorsicht geboten.

### Der junge Künstler unserer Zeit.

Der stellvertretende Leiter des Kulturamtes des Reichsjugendführers, Obergebietsführer Gerff, sprach zu den sächsischen Kulturstellenleitern, Mundfunkstellenleitern, Musikführern der sächsischen HJ, die zurzeit in Klopsch bei Dresden in einem Schulungsstager zusammengefasst sind. Obergebietsführer Gerff betonte, daß der mit einer beruflichen Lebensaufstellung heranwachsende junge Mensch in geeigneter Weise auch an die Kulturaufgaben herangeführt werden müsse, die sich die HJ gestellt habe. Der Redner leitete über zum kulturellen Schaffen der Gegenwart, wobei er bemerkte, daß sich der Künstler niemals vom Volk als der Quelle seines Schaffens abwenden dürfe. Genau wie jeder andere Volksgenosse habe auch der Künstler sich zu bemühen, an der Lösung der Probleme unserer Zeit mitzuarbeiten. Aufgabe der HJ sei es, die Werte des kulturellen Schaffens der Vergangenheit zu fördern. Die HJ fordere von der jungen Künstlergeneration, daß sie sich den Geist der HJ zu eigen mache. In diesem Zusammenhang gelte Gerff das Konjunkturgeschick, das auf jeden Fall abzulehnen sei.

### Das Deutsche Jugendfest 1936.

findet in Sachsen mit Rücksicht auf die für den 20. und 21. Juni angelegten Gauappelle des Gau Sachsen der NSDAP bereits am 13. und 14. Juni statt. Das Deutsche Jugendfest wird auch in diesem Jahr vorwiegend im Zeichen der körperlichen Erleichterung der Jugend stehen. Und zwar werden die Wettkämpfe als Einzelkämpfe und Mannschaftskämpfe ausgetragen. Die Durchführung der Einzelkämpfe ist den Schulen übertragen, während die HJ die Mannschaftskämpfe veranstaltet. Die Kämpfe des Jungvolkes und der Jungmädel werden am Sonnabend und die der HJ und des BDM am Sonntag stattfinden. Es gilt hierbei, in jeder Amtshauptmannschaft, deren Bereich sich mit dem des zuständigen Bannes (Jungbannes, Untergaues) deckt, die beste Kameradschaft, Jungenschaft bzw. Mädelschaft festzustellen. Die Mannschaftskämpfe beginnen um 7.30 Uhr mit einem Morgenappell, an dem alle Wettkampfteilnehmer beteiligt sind. Den Abschluss bildet am Abend ebenfalls ein Appell, bei dem der Ortsgruppenleiter auf die Bedeutung des Deutschen Jugendfestes und den Wert der Leibesübungen zur Erleichterung der deutschen Jugend hinweist.

Die Siegerverkündung für die Mannschaftskampfkämpfe findet im Rahmen einer Sonntagsfeier, für die Schüler in den Schulen statt.

### Jedem Schaffenden jährlich eine AdF-Reise!

Von der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, wird uns geschrieben: Oft ist die Behauptung aufgestellt worden, daß es vorläufig nur möglich wäre, alle zwei Jahre jeden Schaffenden an einer AdF-Reise teilnehmen zu lassen. Diese irrige Ansicht ist geeignet, Verwirrungen und Unruhe herbeizurufen und das Ansehen der NSG „Kraft durch Freude“ zu beeinträchtigen. Tatsache ist, daß nach den Worten des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley grundsätzlich jährlich jeder deutsche Volksgenosse in den Genuss der Teilnahme an einer AdF-Reise kommen soll. Daß in der ersten Zeit des Aufbaues der NSG „Kraft durch Freude“ die Durchführung dieses Grundsatzes noch auf Schwierigkeiten stieß und nicht ganz reibungslos war, ändert an diesem Grundsatz des Zugleichnistes der jährlichen Teilnahme an AdF-Reisen nichts. Es ist oft genug darauf hingewiesen worden, daß es unzulässig ist, wenn alle Volksgenossen möglichst auf die am meisten begabte Zeit der Ferien ihre Urlaubspläne anrichten und anmelden, genau so, wie es auf der anderen Seite praktisch unmöglich ist, etwa in einem Jahr alle Schaffenden Deutschen nun an Hochseefahrten teilnehmen zu lassen oder sie alle in die Hochgebirge zu schicken. Mit der entsprechenden Rücksicht auf diese Schwierigkeiten bei der Auswahl der Reisezeit und des Reisezeitpunktes muß es jedenfalls möglich sein, den Grundsatz der Deutschen Arbeitsfront durchzuführen, jährlich jedem schaffenden Volksgenossen die Teilnahme an einer AdF-Reise zu ermöglichen.

Unter diesen Voraussetzungen haben es alle Arbeitskameraden auch im Gau Sachsen in der Hand, hiernach ihre Wünsche und Hoffnungen für die Reisezeit mit „Kraft durch Freude“ einzurichten.

### Neues aus aller Welt.

Ehrung für den Erfinder des Papiers. Die Stadt Hannover-Münden ehrte einen der berühmtesten Lehrer ihrer Forstakademie, den Chemiker Alexander Mitscherlich, indem sie anlässlich seines hundertsten Geburtstages eine Straße nach ihm benannte. Mitscherlich, der am 28. Mai 1836 in Berlin geboren wurde, kam 1868 an die Forstakademie in Hannover-Münden und machte hier seine epochemachende Erfindung, Papier aus Holz herzustellen.

Warenhausdiebstehende hinter Schloss und Riegel. Einer Dortmunder Bande von 57 Warenhaus-Spezialisten, auf deren Konto 202 zum Teil schwere Straftaten kommen, konnte jetzt das Handwerk gelegt werden. Zehn Mitglieder der Bande sind jugendliche Diebstahler — darunter drei Raubüberfälle — wurden größtenteils in den Kaufhäusern Dortmunds ausgeführt. Einige Mitglieder der Bande hatten vor wenigen Monaten vorübergehend ihr Tätigkeitsfeld nach Königsberg verlegt und dort innerhalb ganz kurzer Zeit etwa 30 Diebstahle in Warenhäusern ausgeführt.

Plakato in eine Marschkolonie gerast. Ein schwerer Lastkraftwagen fuhr in starkem Tempo bei der Hauptstraßenkreuzung von St. Cyr in eine Marschkolonie von Fährnichen der Kriegsschule St. Cyr hinein, die gerade zu einer Übung ausrückte. Acht junge Leute wurden dabei verletzt, darunter drei sehr schwer.

Drei Tage Haft für Deutschen Gruß. In Ostpreußen haben die polnischen Polizeibehörden plötzlich den Deutschen Gruß, der bisher von den deutschen Einwohnern unbeanstandet ausgeführt werden konnte, für strafwürdig befunden. In Zaucha wurde ein Minderheitsdeutscher wegen Erweisung des Deutschen Grußes im Polizeistraßverfahren mit drei Tagen Haft belegt.

Freiger Mord eines Juden. In dem Städtchen Minsk Mazowiecki, unweit von Warschau, wurde nach einem Streit auf der Straße ein Wachtmeister des 7. Infanterieregiments von einem Juden hinterhältig erschossen. Der Täter konnte von der Polizei nur mühsam vor der empörten Bevölkerung geschützt werden. Im Anschluß daran kam es zu Ausschreitungen gegen Juden.

50 000 Dollar geraubt und wegen Verkehrsverstoßes aufgeschrieben. Im New-Yorker Stadtteil Bronx überfielen vier Banditen, die mit einem großen Kraftwagen angefahren kamen, zwei Bankbeamte und entrißen ihnen einen Beutel mit 50 000 Dollar. Dann rasten sie mit ihrem Auto davon. An einer anderen verkehrsreichen Straßenecke wurden sie von einem Polizisten wegen Überfahrens des roten Lichtes angehalten. Der nichtsahnende Beamte ließ die Räuber aber nach Ausstellung einer gerichtlichen Vorladung weiterfahren, so daß sie entkommen konnten.

### Börse, Handel, Wirtschaft.

**Chemnitzer Getreidegroßmarkt vom 2. Juni 1936.**  
Weizen, Handelspreis 211 bis 213, Festpreis 205 bis 207; Roggen, Handelspreis 181 bis 185, Festpreis 177 bis 181; Futtergerste, Handelspreis 186, Festpreis 182; Hafer, Handelspreis 177 bis 180, Festpreis 171 bis 174; Weizenmehl 28.15 bis 28.40; Roggenmehl 21.90 bis 22.95; Weizenkleie 11.25 bis 11.55; Roggenkleie 10.10 bis 10.70; Weizenheu, lose 7.00 bis 7.20; Getreidestroh, bratgepreßt 3.30 bis 3.70.

**Ämtliche Berliner Notierungen vom 3. Juni.**  
(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)  
Berliner Wertpapierbörse. Bei Eröffnung war die Tendenz nicht einheitlich, immerhin überwiegt die feste Grundstimmung. Es traten neue Werte als Spezialpapiere in den Vordergrund. Andererseits zeigte es aber auch nicht an Abschwüchungen. Der Auslandsrentenmarkt verkehrte weiter in vorwiegend fester Haltung. Der Markt der heimischen Renten zeigte wenig verändert ein. Am Geldmarkt machte sich die Entspannung etwas mehr bemerkbar. Für Monatsgeld erfolgte eine Herabsetzung der Höhe auf 2,87 bis 3,12 Prozent.

**Berliner Devisenbörse.** (Telegraphische Auszahlungen.) Argentinien 0,688 (0,692); Belgien 42,02 (42,10); Dänemark 55,60 (55,72); Dänzig 46,80 (46,90); England 12,455 (12,485); Frankreich 16,36 (16,40); Holland 167,88 (168,17); Italien 19,48 (19,52); Norwegen 62,59 (62,71); Österreich 48,95 (49,05); Polen 46,80 (46,90); Schweden 64,21 (64,33); Schweiz 80,29 (80,45); Spanien 33,90 (33,96); Tschechoslowakei 10,26 (10,28); Vereinigte Staaten von Amerika 2,486 (2,490).

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.  
Hauptgeschäftler Hermann Böttig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Teilzeit einschließlich Wilsdruff. Verantwortlicher Angestellter: Erich Reiser, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Richard Schwanke, Wilsdruff. D. N. N. 1936: 1456. — Zur Zeit 14 Preisliste Nr. 6 gültig.

 **Staatsrat Sille in Wilsdruff**  
Er spricht am Freitag, dem 5. Juni 1936, abends 20 Uhr im „Goldenen Löwen“, Wilsdruff  
**öffentlichen Rundgebung.**  
in einer **NSDAP, Ortsgruppe Wilsdruff**

**Waffel-Backabfälle**  
bestes Schweinefutter  
10 kg 6 RM., hat laufend gegen Vorausbestellung abzugeben  
**Waffelfabrik Wilsdruff**

**1 1/2 jähriges Fohlen (Fuchs-Stute),**  
sowie noch **allerbeste**  
**Rühe und Kalben**  
sind preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

**Fritz Heinrich, Oberhermsdorf**  
Alle Familien-Drucksachen fertigt schnell und preiswert an die Druckerei ds. Bl.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, Frau  
**Bertha Klara Kempe**  
drängt es uns, allen für die liebevolle Teilnahme, herrlichen Blumenspenden und das zahlreiche Geseit zur letzten Ruhestätte unseren  
**herzlichsten Dank**  
auszusprechen.  
Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir für Deine treue Liebe ein „Gute Nacht!“ und „Ruhe sanft!“ in Dein für uns noch zu frühes Grab nach.  
Reffelsdorf, am 31. Mai 1936.  
In tiefer Trauer **Max Kempe** nebst Angehörigen.

**Ungeziefer-Pulver**  
gegen  
Wanzen, Ameisen, Flöhe, Vogelmilben, Schwaben, Erdflöhe, Raupen, Blattläuse an Mensch, Tier und Pflanze  
Spritzdose 50 Pfg.  
**Drogerie Paul Klebsch**

**Suche sofort tüchtigen Knecht zu Pferden**  
sowie  
**jüngeren Knecht**  
für alle Arbeiten.  
**H. Richter, Börsdorf Nr. 19**

**Jahrmarkt-Sonn-Geblume**  
Damenwäsche  
**OSKAR RICHTIG**

**Steuern?**  
Können Sie sich aus 7 Werten Sie zurechtfinden und schnell orientieren?  
Die **WIRTSCHAFTLICHEN KURZBRIEFE**  
helfen Ihnen! Wir liefern sie Ihnen 4 Wochen kostenlos, wenn Sie das Inserat und Ihre Anschrift einwerfen.  
Zola Lorenz Verlag  
Charlottenburg 9

Inserate bezahlen sich selbst.

Tagespruch

Mogst du auch Gold und Gut endlos zusammentragen... Du wirst doch nadt und bloß zulezt ins Grab getragen.

Hochverrat ist Treubruch am Volke.

Einführung der Mitglieder des Volksgerichtshofs durch Reichsminister Dr. Görtner.

Im Großen Sitzungssaal des Volksgerichtshofes in Berlin fand in einer feierlichen Feierstunde die Einführung des Präsidenten und der übrigen neuernannten Mitglieder des zum ordentlichen Gericht erhobenen Volksgerichtshofes sowie der Staatsanwaltschaft beim Volksgericht statt.

Der Reichsjustizminister Dr. Görtner nahm die Einführung der Mitglieder des Volksgerichtshofes vor. Er führte in einer Ansprache u. a. aus: Während vor dem Weltkrieg in Deutschland ein Hoch- oder Landesverratsprozeß zu den ausgefeiltesten Seltenheiten gehörte, hat sich seit dem Jahre 1918 auf diesem Gebiete eine Wandlung vollzogen. Das Jahr 1918 war das Jahr des großen Hochverrats, das fortzeugend Böses mußte gebären. Der Landesverrat wurde salonfähig. Der Hochverrat wurde in all den folgenden Jahren in Deutschland offen und schamlos betrieben. Es ist kein Wunder, daß nach dem der Nationalsozialismus die Macht ergriffen hatte, zunächst auf der Stelle die tatsächliche Verfestigung dieses Übels seine erste Sorge war und schon nach kurzer Zeit

der Grundsat der nationalsozialistischen Staatsauffassung, daß Treubruch am eigenen Volke das ruchloseste und schandwürdigste Verbrechen ist.

In Rechtsgrundsätze gefügt wurde. Wenn heute der Volksgerichtshof aus der Atmosphäre des Vorläufigen heraustritt und ein echtes Glied der deutschen Gerichtsorganisation wird, so geben wir damit dem Inhalt seiner Tätigkeit die Rechtsform. Der Volksgerichtshof ist vom ersten Tage seines Bestehens an ein echtes und wahres deutsches Gericht gewesen, und es ist nur recht und billig, daß er auch in seiner äußeren Einordnung in die Verwaltung des Deutschen Reiches den Platz eines echten und wirklichen Gerichts einnimmt.

Dann überreichte der Minister den zum etatsmäßigen Bestand des Volksgerichtshofes gehörigen Richtern die Bekräftigungsurkunden und nahm von ihnen durch Handschlag das Gelöbnis der Treue entgegen.

Der Präsident des Volksgerichtshofes, SA-Oberführer Staatsminister a. D. Dr. Thierack, dankte dem Minister im Namen der Richter, Angestellten, Beamten und Arbeiter des Volksgerichtshofes. Die Aufgabe des Volksgerichtshofes sei es, so erwiderte er, das Volk zu schützen, allein gestützt auf Recht und Gesetz. Der Volksgerichtshof werde wie ein Fels mitten im deutschen Volk stehen, und die Richter wollten ihre Arbeit in innerer Freiheit, Klarheit und Verantwortungsfreudigkeit ausüben.

Neuer Rekord des „Hindenburg“.

In knapp vier Tagen von Südamerika nach Europa.

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist von seiner Südamerikafahrt zurückgekehrt und auf dem Weltflughafen Rhein-Main glücklich gelandet. Das Luftschiff hat mit dieser Fahrt einen neuen Rekord aufgestellt. Es hat für die Fahrt nur 3 Tage und 21 Stunden gebraucht. Das sind 20 Stunden weniger, als „Graf Zeppelin“ bei seiner letzten Fahrt gebraucht hat. Kapitän Lehmann erlärte nach der Ankunft: Es war eine glänzende Fahrt. Noch niemals ist jemand so rasch von Südamerika nach Europa gekommen. — An Bord des Schiffes befand sich auch ein englischer Minister, der sich ebenfalls außerordentlich befreudigt über die Fahrt äußerte. Gauleiter Kriebitz, der die Fahrt ebenfalls mitgemacht hatte, war ebenfalls begeistert von den Fahrtsergebnissen.

Der letzte Weg des Siegers von Brzeziny

Deutschlands Abschied von General Litzmann — Der Führer am Grabe seines alten Mitkämpfers.

Deutschland hat Abschied genommen von einem Helden. Die Nation hat, an der Spitze der Führer und seine Getreuen, den großen General G. Litzmann zu Grabe getragen. Noch einmal haben Deutschland und die Bewegung den Soldaten des großen Krieges und den Kämpfer für Adolf Hitler geehrt, indem sie seinem Sarge folgten und am Lautsprecher ihre Gedanken zu dem stillen Grab unter märkischen Kiefern hinüberschickten. Vater Litzmann, wie ihn seine Soldaten und die Männer des Führers nannten, ruht aus von seinem kämpferischen Leben, das nur eine Lektion kannte: des Reiches Größe und Stärke.

Schon am frühen Morgen herrschte in Neuaugoborsko reges Leben. Aus nah und fern waren die Ehrenabordnungen der nationalsozialistischen Formationen und die Trauergäste mit der Bahn, mit Omnibussen und zu Fuß nach der kleinen märkischen Gemeinde geeilt, um an dem Staatsbegräbnis für General G. Litzmann teilzunehmen. Betwegen Herzen marschierten sie durch die lange Dorfstraße an dem Wohnsitz des großen Toten vorbei, der seit 150 Jahren Besitzum der Familie Litzmann ist und der dem alten General sein ganzes Leben lang eine teure Heimat war, vorbei an der kleinen Schule, die seit einiger Zeit mit Stolz den Namen „General-Litzmann-Schule“ trägt und die der General schon im Alter von vier Jahren besuchte. Immer wieder wurden

Erinnerungen an „Papa Litzmann“

ausgetauscht, Erinnerungen an seine rastlose Tätigkeit in den Jahren des Kampfes, in denen er trotz seines hohen Alters in Massenversammlungen sprach und für den Nationalsozialismus warb, Erinnerungen aber auch an die Tat von Brzeziny, an jene heldenmütige Waffentat, die seinen Namen in ganz Deutschland und darüber hinaus in der ganzen Welt bekannt und berühmt gemacht hat. Soldaten des Krieges und die Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung hatten sich hier zu-

sammengedrungen, um zum letztenmal den Mann zu ehren, der ihnen beiden angehört: den Armeegruppenführer des Weltkrieges und den nationalsozialistischen Vorkämpfer.

Der Nachruf Blomberg's.

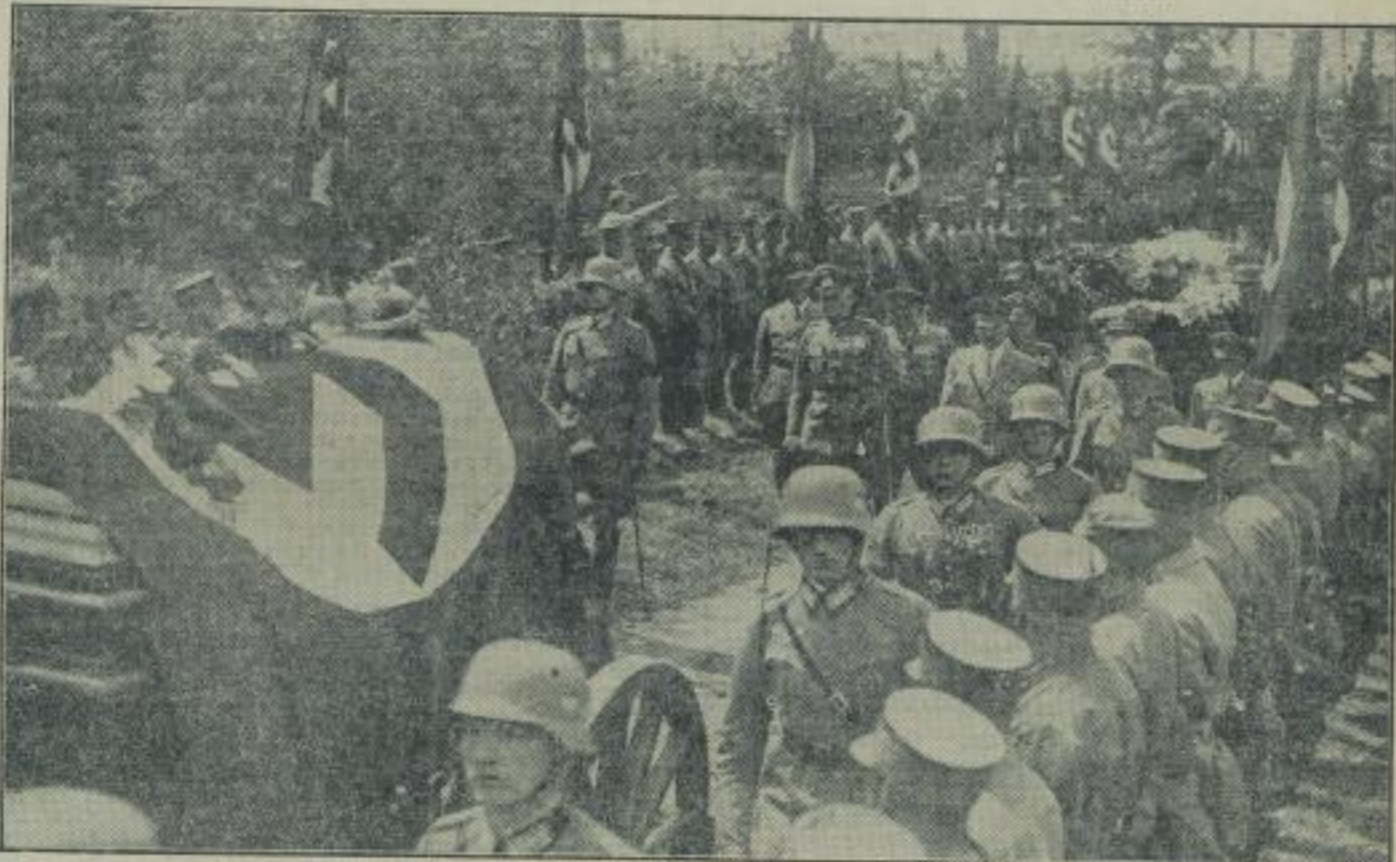
Um 11 Uhr traf der Führer ein und wurde von dem Sohne des Toten, Obergruppenführer Litzmann, begrüßt. Der feierliche Staatsakt begann. Das Musikkorps des Wachregiments spielte die As-Tur-Sonate von Beethoven. Dann sprach Generalfeldmarschall v. Blomberg Worte des soldatischen Gedankens: „Jeder deutsche Soldat ist Leidtragender beim Tode eines Kriegers aus großer Zeit. Und dieser Entschlafene war

ein ganzes langes Leben hindurch ein Soldat und Krieger.

Als der Weltkrieg ausbrach, war er durch sein Alter über die geschwähliche Kriegspflicht hinaus. Aber es bildete den weißhaarigen Feuerkopf nicht in der Heimat. Er hat den Krieg von Anfang bis zu Ende an der Spitze wichtiger Kommandostellen mitgemacht. Brzeziny und Rowo leuchten auf seiner Ruhmestafel. Er besah die große Gabe des militärischen Führers, nicht nur sein Handwerk zu verstehen, sondern seine Soldaten zu begeistern.

Als der Schmachfriede kam, hütete für ihn der Krieg nicht auf. Als ein neuer Kampf anhub, ein Kampf um die Seele und den Gemeinheitswillen des deutschen Volkes, den Kampf, den Adolf Hitler und seine Männer führten, da war der alte Krieger wieder zur Stelle. In Jahren da, im Herzen jung, reichte er sich ein in die neuen Sturmkolonnen.

Wir Soldaten der neuen Wehrmacht müssen ihm danken, daß er uns zeigte, wie man den Weg zu Adolf Hitler geht und an seiner Seite in unverbrüchlicher Treue ausharrt.



Der Führer hinter dem Sarge seines treuen Kämpfers; neben ihm Generalfeldmarschall von Blomberg und Reichsminister Rudolf Heß, hinter ihm Reichsminister Dr. Frick.

Generaloberst Göring, Generaloberst Freidörfer von Frisch, Generaladmiral Dr. h. c. Koerber und Reichsminister Dr. Goebbels. (Eckel Bilderdienst — W.)

Zwei Rheinlandmädel

ROMAN VON ANNY v. PANHUYS

Urheberrechtsschutz. Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

Er dachte, sollte das Mädel vielleicht in mich verliebt sein, will ich sie gleich heiraten, er wollte nicht, daß da eine Hoffnung war, die ihn begehrt. Er hatte schon viele Hoffnungen enttäuscht, hatte schon viele junge frische Lippen geküßt, bis er Wally Walz kennen gelernt. Aber die Freundin seiner Schwester, die er von Kind an kannte, sollte nichts hoffen, was ewig unerfüllbar bleiben mußte. Er sagte weich: „Wollen Sie sich ein kurzes Weilchen zu mir auf die Bank setzen, Bettina, oder noch besser, ich werde Sie ein Stückchen begleiten. Und dabei möchte ich mein Betragen von vorhin wenigstens leidlich rechtfertigen. Niemand möchte ich erzählen, was mich so verwandelt und was mich diesmal ins Waldschlößchen getrieben hat, um Ruhe zu suchen, aber Ihnen will ich mich anvertrauen, wenn Sie mich anhören mögen.“

Bettina sah ihn dankbar an. Wie schön das war, daß er sie, gerade sie, seines Vertrauens würdigte. Es beglückte sie unendlich. Gleich darauf gingen sie nebeneinander her und er trug ihr Handkuffchen und sann: Vielleicht war es roh, was er tun wollte. Wenn ihn Bettina liebte, konnte man sein Vorhaben vielleicht so nennen, aber er half ihr dann auch schnell über manches hinweg, was ihr später noch schwerer werden mußte.

Er begann: „Viel ist's nicht, was ich Ihnen beichten möchte, damit Sie mich heute noch nachträglich verstehen. Also ganz kurz, Bettina, Ihr Lied hatte mich ganz kopflos gemacht, das Lied, bei dem ich das Zimmer verlieb. Es paßte so für mich, als hätten Sie es eigens für mich gelungen. Nun hören Sie meine Geschichte: Ich liebte ein

Mädchen, das so wunderschön war, wie ich vorher niemals ein schöneres gesehen. Sie war verlobt und stand dicht vor der Hochzeit, ich aber verliebte mich in sie und meine Liebe wurde voll erwidert. Sie fürchtete sich aber der Pflogemutter und dem Verlobten unsere Liebe zu gestehen und ich überredete sie einsam zur Flucht. Sie war ja mündig. Ins Waldschlößchen wollte ich sie bringen zu den Weinen und im Städtchen hätten wir dann eines Tages geheiratet.“

Bettina war es, als preßten kalte Hände ihr armes ängstlich zuckendes Herz zusammen, aber sie wahrte ihre Selbstbeherrschung, kein weher Laut sollte ihren Lippen entschlüpfen.

Hans Spiden durfte nicht wissen, wie entsehtlich sie jetzt litt.

Er sprach weiter, erzählte die Geschichte seiner Liebe weiter bis zu dem entsehtlichen jähen Ende seines Glücks.

Bettina atmete beklommen. Wie weh ihr Hans Spiden's Betragen tat, wie entsehtlich weh! Dennoch brach Mitleid in ihr durch, Mitleid, das immer stärker wurde, das langsam anwuchs zu großem Erbarmen.

Er schloß: „Nun können Sie sich vielleicht annähernd vorstellen, Bettina, wie mir zumute war, als Sie sangen.“

Er begann sich vergebens, er fand den Text nicht, den er doch vorhin noch gewußt. Sie half ihm, sagte leise:

„Ich gönne dich keinem hier auf Erden, Du darfst nicht das Weib des anderen werden. Laß ihn und die Mutter und schon nicht zurück, Wir beide fliehen ins seligste Glück!“

Er neigte den Kopf. „Ja, das sangen Sie und das riß all meine blutenden Wunden noch blutiger. Deshalb lief ich davon.“

Sie fühlte jetzt nur noch Erbarmen, wie noch das, ganz klein und wunschlos schob sich ihre Liebe beiseite. Sie sah ihn mit warmem Blick an.

„Schade, daß Ihnen kein Mensch helfen kann, Hans. Hätte ich geahnt, ich würde Ihnen weh tun, wäre ich bestimmt nicht gekommen.“

Ganz demütig war ihre Haltung, es ärgerte ihn fast.

Er lachte kurz. „Nun, entschuldigen brauchen Sie sich wirklich nicht, Bettina, was können Sie dafür, daß es schöne Mädchen, große Liebe und Unheil auf der Welt gibt. Aber ich gebe Ihnen den guten Rat, verlieben Sie sich einmal glücklicher als ich, und dann bitte ich Sie, bewahren Sie mein Geheimnis gut. Jetzt aber möchte ich kehrt machen, die Großmamas und das Schwesterchen sind vielleicht schon in Sorge um mich.“

Er reichte ihr das Köffertchen, vergaß es aber, ihr zum Abschied die Hand zu geben und ließ einfach davon, wie er heute bei ihrem Gesang aus dem Zimmer gelaufen war.

Sie schaute ihm nicht nach. Sie hätte ihn auch wohl kaum sehen können vor Tränen. Und dann stand er plötzlich wieder vor ihr, fragte leise, fast laut: „Warum weinen Sie, Bettina?“

Sie brachte keine Antwort über die Lippen.

Er lächelte. „Kleines Mädelchen muß weinen, weil ein selbstschätiger Kerl wie ich nicht behalten durfte, was er einem anderen Menschen widerrechtlich fortgenommen.“ Er schüttelte heftig den Kopf. „Nicht zu viel Mitleid für mich sollten Sie haben und nicht zu viel Liebe, Bettina Hochwald, für keins von beiden würde ich Ihnen besonderen Dank wissen.“

Er wandte wieder den Schritt und diesmal sah Bettina seiner hohen Gestalt nach. Solange bis sie ihren Blicken entschwand.

Nicht ein einziges Mal schaute der Mann zurück.

Langsam ging Bettina weiter. Wie harte Hammer-schläge war sein letzter Satz auf sie niedergelaut: Nicht zu viel Mitleid für mich sollen Sie haben und nicht zu viel Liebe, Bettina Hochwald, für keins von beiden würde ich Ihnen besonderen Dank wissen!

Unter den harten Worten dieses Satzes waren ihre Tränen jäh verfliegt.

(Fortsetzung folgt.)

Wir senken unsere Fahnen in Ehrfurcht vor dem Entschlafenen. Sein Leben war gesegnet, denn er konnte seine irdische Sendung ganz erfüllen und er läßt einen großen Namen als Beispiel und Antrieb zurück.

### Hef: Sein Geist wird unter uns leben.

Dann gedachte Rudolf Hef des Generals, der als einer der ersten dem Geiste des Weltkrieges, Adolf Hitler, folgte: „Die nationalsozialistische Bewegung — an der Spitze ihr Führer — nimmt Abschied von dem General des Weltkrieges und von dem Parteigenossen Eymann. Sie nimmt Abschied von einem ihrer Besten, von einem, der innerlich einer der Jüngsten blieb, der sein Deutschland über alles liebte wie kaum einer, und der stritt und kämpfte für sein Deutschland bis zum Ende. Der General Eymann wurde Parteigenosse Eymann in einer Zeit, da der Erfolg der Bewegung nicht nur unsicher, sondern für Außenstehende unglaubhaft schien. Er glaubte an ihren Erfolg, wie er einst bei Brezina von Anfang an an den feierlichen Erfolg glaubte hat. Er glaubte an die schicksalhafte Notwendigkeit des Erfolges der nationalsozialistischen Bewegung, weil er der Überzeugung war, daß allein diese Bewegung unter ihrem Führer Deutschland retten könnte.

Seine Soldaten nannten ihn „Vater Eymann“, so wie er später seinen nationalsozialistischen Kampfgesossen als Vater erschien.

Wir nehmen Abschied von dem großen Soldaten und unermüdeten Kämpfer für Deutschland, von dem prächtigen Menschen, sein Geist der Treue, der Opferbereitschaft, der Vaterlandsliebe wird unter uns und den Kommenden leben: Vater Eymann, du kannst in Frieden ruhen!

Die Wieder der Nation erlangen. Dann bildete sich die Traxerpaade. Zuerst ein Spielmannszug, dann das Musikkorps, acht Fahnen von den alten Regimentern, unter denen General Eymann einst gedient hat, eine Kompanie Infanterie, darauf die Lafette mit dem mit vielen Kränzen geschmückten Sarg. Hinter der Lafette schritt der Führer, hinter ihm der Reichswehrminister, der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hef, Generaloberst Göring, die Reichsminister, die führenden Männer der Wehrmacht und dann die 17 Familienangehörigen. Darauf die Gauleiter, hohe SA-Führer, 14 Feldzeichen der SA, ein Ehrenkürass der SA, ein Ehrenkürass der Leibstandarte Adolf Hitler und in einem langen Trauerzuge die übrigen Ehrenkräfte. Von der Rotondo-Höhe führte der letzte Weg des toten Generals

durch den Wald und über die Wiesen am Dagowsee entlang zu dem kleinen Friedhof von Dagow, zu dessen Kirchspiel Reuglobow gehört. Unter den Tannen und Laubbäumen des Gottesackers stehen alte eiserne Kreuze, die sämtlich den Namen Eymann tragen. Auf den kleinen Friedhof traten nur der Führer und die Familienangehörigen. Die Gauleiter Kube, Streicher, Kaufmann-Hamburg, Wagner-Breslau, SA-Obergruppenführer Schönke, die SA-Gruppenführer Kasse, Sturm und Meyer-Landau aus Kiel und der SS-Obergruppenführer Jecheln-Braunschweig trugen den Sarg von der Lafette zum Grab, den zehn Politische Leiter in die märkische Erde senkten. Dann halfte der Ehrensalut über das offene Grab.

Das Lied vom guten Kameraden erklang, als der Führer von seinem toten Mitkämpfer Abschied nahm. Während die Ehrenkürasse an das Grab traten und mit einer Handvoll märkischen Sandes dem General den letzten Gruß gaben, spielte die Musik den liebsten Marsch, der ihm im Felde erklang, den *Adriens Marsch*. General Eymann hat zur heimatlichen Erde zurückgefunden. In märkischer Erde am Dagowsee haben Adolf Hitler und die deutsche Nation General Eymann zur letzten Ruhe gebettet.

Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen,  
Lehrjungen und Lehrlinge!  
Seid Vorbild der Gemeinschaft!  
Tretet ein in die Deutsche Arbeitsfront!

## Zwei Rheinlandmädel

ROMAN von ANNY v. PANHUYS

Urheberrechtsschutz. Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 66

Sie hatte verstanden, sie hatte klar und deutlich verstanden. Hans Eiden wachte um ihre Liebe zu ihm, die ihn störte und er hatte sie möglichst kurz und schroff abweisen wollen.

Er litt darunter, daß seine Liebe unglücklich geworden und dachte nicht daran, daß auch andere Menschen leiden könnten. Sein eigener Schmerz machte ihn hart, nein, grausam. Denn grausam war er eben gegen sie gewesen. Aber ihre Tränen waren versiegt. Mit wehem Herzen, mit pochenden Schläfen, aber trotz getragener Kopf ging sie weiter. Bald lag der Wald hinter ihr, fern blinkte der Rhein und ein ganz feines Dämmern sank schon nieder. Abend war es, als Bettina über den alten Ritterplatz schritt, vorüber an der riesigen feineren Statue mit dem breiten Schwert.

Die Eltern blickten erstaunt auf die Tochter, die in die Wohnstube hinter dem Laden trat, als man sich eben zum Nachtmahl niedergelassen. Frau Käthe Hochwald legte ihrem Mann eben ein leeres Schnitzholz vor. Beide hatten fragende Augen.

Bettina war in diesem Moment zumute, als müßte sie zwischen den Eltern niederknien und bitten: Fragt nichts, ich bin wie zerbrochen. Ich hab' einen Lieb und weil er es gemerkt und es ihn stört, war er hart zu mir wie ein böser Feind!

Aber sie wußte, das könnten die Eltern nicht verstehen und würden sie deshalb mit Fragen bestrafen.

Also mußte sie lügen. Sie erklärte: „Ich hatte gar keine Ruhe im Waldschloßchen, mit war es, als müßte ich nach

## Vorbereitung des kommenden Siedlungswerkes.

Zusammentritt des Ständigen Siedlungsbeirats.

Der durch den Erlass des Führers und Reichsstatistars über das Siedlungs- und Wohnungsweesen vom 4. Dezember 1934 ins Leben gerufene und durch den Ausführungs-Erlass des Reichsarbeitsministers vom 26. Januar 1935 gebildete Ständige Siedlungsbeirat war zum erstenmal am 28. Mai 1936 in Berlin zusammengetreten.

Auf seiner ersten Sitzung befaßte sich der Siedlungsbeirat eingehend mit allen Fragen der Entwicklung der Kleinwohnung und ihren bevölkerungspolitischen und wirtschaftlichen Auswirkungen. Staatssekretär Dr. Krohn verbreitete sich über die Aufgabe des Siedlungsbeirats, während der Vorsitzende des Beirats, Dr. Lubowicz, eingehende Vorschläge zur Ausgestaltung des Siedlungswerkes und des Arbeitsprogramms des Siedlungsbeirats machte. Die Einberufung des Siedlungsbeirats in diesem Augenblick steht in engem Zusammenhang mit der Vorbereitung des kommenden Siedlungswerkes, dessen Erfolg von sorgfältiger und umfassender Planung abhängt.

## Die Sommerschlussverkäufe des Textilfachgebietes.

Waren, die nicht zum Verkauf gestellt werden dürfen.

In den Sommerschlussverkäufen des Textilfachgebietes dürfen in diesem Jahr nach einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers folgende Waren nicht zum Verkauf gestellt werden:

Glatte weiße Wäsche einschließlich Rohwolle, Fäulets, Handtücher (mit Ausnahme von Frottierhandtüchern), Küchengeschirrtücher, Erbsingstücher, glatte ungarische Bettwäsche, Bettensfüllmaterial, Mattagen, Reformbetten, Bettstellen, blaue Röhren, schwarze Herrenhüte, Berufskleidung (mit Ausnahme von Livreen und Chauffeuranzügen), Pelze, pelzgefütterte Mäntel, Teppiche, Bräuden (mit Ausnahme von Säufern und Vorlagen), Fahnen und Fahnenstoffe, Herrenschirme und -hüte, glatte schwarze Damenschirme, Kinderschirme und Gartenschirme.

## Brennender Autobus in einen Kanal gestürzt.

Auf der Straße von Kairo nach Zagazig ereignete sich ein furchtbares Autounfall. Ein Omnibus raste in voller Fahrt gegen einen Baum und stürzte nach der Explosion des Benzintanks in Flammen geschütt in einen Kanal. Vier ägyptische Insassen ertranken, vier weitere Personen, darunter zwei Regierungsbeamte, wurden schwer verletzt geborgen.

## Motoren dröhnen durch Schlesiens Berge.

Die Drei-Tage-Mittelschneefahrt gestartet.

Seit Mittwochmorgen „rollt“ die Drei-Tage-Geländefahrt durch Schlesiens Berge. 140 Einzelfahrer und 85 Mannschaften gingen an den Start. Motorräder, Personentransportwagen und Lastkraftwagen suchen die nicht gerade gefährliche, aber schwierige Straße zu bewältigen. Immerhin können die durch den Windregen angefeuchteten Bergwege noch mangelhaft „Aberrastungen“ bieten. Etwas 90 v. H. jeder Straße führt abwärts der Verkehrsrichtung. Die zwischen den einzelnen Zeitkontrollen vorgeschriebenen Durchschnittsgeschwindigkeiten schwanken je nach dem Zustand der Straße und den zu überwindenden Geländeschwierigkeiten zwischen etwa 20 und 60 Stundenkilometer. Da die einzelnen Kontrollstellen nur etwa 25 Kilometer auseinanderliegen, ist es für die einzelnen Fahrer außerst schwer, etwaige Zeitverluste auf anderen Strecken wieder aufzuholen. Das Gros der Teilnehmer stellen Wehrmacht und NSKK. Daneben sind die Industriellen, SS, SA, Polizei, DDKG, Reichspost, Reichsbahn und NSD in dem Wettbewerb beteiligt.

Die Vorbereitungen zu dieser Spitzenveranstaltung des deutschen Kraftfahrzeuglandessportwesens lagen bei der NSKK-Motorgruppe Schlesien, die in dem weiten Gebiet der schlesischen Berge, welches das Riesengebirge von Schreiberhau ab, das Biber-Ragbach- und das Eulengebirge, das Waldenburger und das Glasper Bergland bis hinab zum Sielengebirge, und an dem anderen Grenzende wieder hinauf den Habelschwerdter Raum und die Heuscheuer umfasst, drei verschiedene Längsachsen von je 250 bis 300 Kilometer Länge zusammengefasst hat. Ausgangs- und Zielpunkt der Längsachsen ist Bad Salzbrunn.

Haus und da bin ich eben losgegangen. Gräfin Ditta meinte auch, wenn es einen so nach Hause ziehe, solle man der inneren Stimme folgen.

Die Eltern lachten und Frau Hochwald meinte: „Hängst doch an unserem Haus wie 'ne Klette. Mußt dir also mal einen Mann suchen, der dich nicht forscholt, sondern hierher ins Haus zieht.“

Der Vater schmunzelte: „So einen müßtest du mir bringen, der mir als Nachfolger reist ist. Einen Goldschmied, handwerkstüchtig, keinen bloßen Geschäftsmann.“ Er wurde ernst. „Ich bin ja seit ein paar Jahrhunderten der erste Goldschmied Hochwald, der seinen Sohn und Handwerkererben hat.“

Frau Käthe lenkte ab, das Thema stimmte ihren Mann meist traurig. Er beneidete alle Väter, die Söhne hatten.

Gleich nach dem Nachlassen verließ Bettina die Eltern. Sie erklärte sehr müde zu sein und war froh, sich endlich allein zu befinden. Bis morgen früh hatte sie nun Zeit, sich völlig zu sammeln, denn noch immer klangen ihr die Worte nach: Nicht zu viel Mitleid für mich sollen Sie haben und nicht zu viel Liebe, Bettina Hochwald, für feins von beiden würde ich Ihnen besonderen Dank wissen! Jetzt aber weinte sie doch, weinte bitterlich.

### 30tes Kapitel

#### Gretels Angst wird still

Gretel hatte den Bruder überall im Hause gesucht, dann traf sie ihn dort, wo die Mauer Park und Wald trennte, als er zurückkam von seinem zufälligen Zusammentreffen mit Bettina Hochwald.

Er überlegte, wie er ihren Fragen begegnen sollte. Er hatte eben einem Menschen sein Unglück erzählt und das eine Mal genügt.

„Ach, Mädchenchen, frag mich nicht zuviel. Ich bin überarbeitet, eine Art von kleinem Nervenzusammenbruch habe ich. Das paßt natürlich nicht zu dem Bruder, den du in

Schon der erste Tag zeigte die Schwierigkeiten der Strecke. Sieben Kilometer nach dem Start war in einem Hohlweg der tiefe, nasse Lehmboden so durchwühlt worden, daß die meisten Fahrzeuge mit Pferdebespannung aus dem langen Lehmsumpf gezogen werden mußten. Weiter führte auf dem Wege nach Oberschreiberhau zum Hochstein eine 30prozentige Steigung hinauf, die es in sich hatte. Auch die Abfahrt hatte ihre Tücken: Die „Einbahnstraße“, wo es kein Überholen gab! Die Einfahrtspur war mit der Zeit so ausgefahren, daß die Rahmen oft mit dem Boden, von Reifsteinen durchsetzten Boden in unangenehme Berührung kamen. Hier gab es viele Durchschläge der Räder. Kein Wunder, daß bereits am ersten Tage mehrere Mannschaften „geplatzt“ sind und auch einige Einzelfahrer auf der Strecke blieben.



Abnahme am Startplatz in Bad Salzbrunn. (Reichsbild.)

## Rundfunk-Programm.

Freitag, 5. Juni.

Reichssender Leipzig: Welle 382,2 m  
Nebensender Dresden: Welle 233,5 m

5:30: Wetter und Nachrichten. \* 6:00: Morgenruf. \* 6:30: Wetterbericht. \* 6:45: Frühlich Morgens — Zwischen 7:00—7:10: Nachrichten. \* 8:00: Funkgymnastik. \* 8:30: Musik am Morgen. \* 9:30: Heute vor ... Jahren. \* 10:00: Wie eine Lokomotive entfiel. \* 10:30: Wetter und Wasserstand, Tagesprogramm. \* 11:30: Zeit und Wetter. \* 11:45: Für den Bauer. \* 12:00: Musik für die Arbeitspause. \* 13:00: Zeit, Nachrichten und Wetter. \* 13:15: Alltagskonzert. \* 14:00: Zeit, Nachrichten und Börse. \* 14:15: Musik nach Tisch. (Schallplatten.) \* 15:00: Das dramatische Wort im Roman, Schauspiel und Hörspiel. \* 17:00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. \* 17:10: Brautpaar im Kinderpiel. \* 17:30: Berühmte Delinquenten. (Schallplatten.) \* 18:00: Musik zum Feierabend. Fried Walter und Heinz Muffel (Klavier), das Leipziger Sinfonieorchester. \* 19:00: Zum Gedenken. Ein Hörspiel. \* 20:00: Nachrichten. \* 20:10: Ruhe — Tonfilm keine Aufnahme, sondern ein lustiger Konjunkturalabend des Münchener Konjunkturalisten. \* 22:00: Nachrichten und Sportfunk, Wasserwachtbericht. \* 22:30: Drei Tage Mittelgebirgsfahrt 1936. \* 22:40—24:00: Unterhaltungsmusik.

Deutschlandsender: Welle 1571 Meter.

6:00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht. \* 6:10: Frühliche Schallplatten. — Zwischen 6:30—6:40: Frieden und Hilfezeit. \* 6:40: Wie eine Lokomotive entfiel. \* 10:30: Spielturnen im Kindergarten. \* 11:15: Wetterbericht. \* 11:40: Der Bauer spricht — der Bauer hört! — Anstehend: Wetterbericht. \* 12:00: Die Vorbereitung des Reichssenders Leipzig. \* 12:55: Zeitzeichen. \* 13:00: Wäldchen. \* 13:15: Musik zum Mittag. \* 13:45: Nachrichten. \* 14:00: Märchen vom zwei bis drei. \* 15:00: Wetter- und Börsenbericht, Programmhinweise. \* 15:15: Kinderüberredungen. \* 15:40: Ich wünsche mir ... Ein Spiel für Jungmädchen. \* 16:00: Musik am Nachmittag. — In der Pause von 16:50—17:00: Zumbelweiser und Zumbelrieder. \* 18:00: Kameradschaft am Mittag. \* 18:25: Tanzmusik aus Wäldchen. \* 19:00: Und jetzt ist Feierabend! (Schallplatten.) \* 19:45: Deutschlandsender. \* 20:00: Kernspruch. — Anstehend: Wetterbericht und Kurznachrichten. \* 20:10: Berühmte italienische Delinquenten lesen Werke von Ottorino Respighi. \* 21:40: Musik auf zwei Klavieren. \* 22:00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* 22:30: Drei Tage Mittelgebirgsfahrt 1936. 3. Tag. \* 22:30: Eine kleine Nachtmusik. \* 23:45: Wetterbericht. \* 23:00—24:00: Wir bitten zum Tanz!

mir sieht. Doch je ruhiger ich hier leben kann, desto rascher kommt das alles wieder in Ordnung.“

Er sah sie unter dem Arm, lenkte ab: „Bettina Hochwald ist ja wieder heimgegangen, ich traf sie unterwegs. Warum hast du sie nicht ein Stückchen begleitet?“

Gretel begriff nicht, was er sagte.

„Das kann doch nicht möglich sein, sie wollte doch ein paar Tage hierbleiben.“ Sie sagte, unterdrückte sich: „Aber natürlich, du siehst, während sie sang, hinaus und Großhain Leonore ebenfalls, dann verließ auch ich das Zimmer und das alles zusammen mußte sie natürlich trinken.“ Sie guckte die Käthe an, bedauerte: „Es tut mir leid, daß wir Bettina beleidigt haben, aber sie wird wieder gut werden. Darum handelt es sich zunächst nicht, Hans, sondern um dich. Ich möchte dir helfen, denn an die Heberarbeit allein glaube ich nicht.“

Sie zog ihn mit sich in einen Seitenweg des Parks, fragte plötzlich leise, aber sehr betont: „Wer hat sich und graulich sterben müssen?“

Er sah die zierliche Schwester erschrocken an. Hastig fuhr sie fort: „Als ich gestern dein Zimmer verlassen hatte, hörte ich dich zu dir selbst reden.“

Es bedrückte ihn sehr, daß die Schwester etwas gehört, was von niemand hätte gehört werden dürfen.

Er lächelte milde: „Liebe kleine Schwester, du hast nicht alles gehört. Ich habe auch gesagt, ich sei ein Mörder, aber das war in ganz anderem Sinne gemeint. Ungefähr so: Nimm an, du würdest das Hausmädchen in die Stadt schicken, recht schnell etwas für dich zu holen und sie eilt sich auch sehr, achte aber unterwegs, weil sie es gar zu eilig hat, kaum darauf, was um sie herum geschieht, und wird überfahren. Dann bist du natürlich keine Mörderin, nicht wahr? Kein Gericht der Welt wird dich zur Verantwortung ziehen, du selbst aber läßt so leicht nicht über den Gedanken weg, du trägst doch die Schuld, weil du so dringend zur Eile getrieben.“

Sie sah ihn mit verstehenden Augen an.

(Fortsetzung folgt.)

# Frage und Antwort

**Sohlen leben an Durstfall.**  
Zwei sehr kleine Tiere leben zusammen in einem Durstfall. Sie sind einander so nahe, dass sie sich gegenseitig trinken können. Sie sind so klein, dass sie nur mit einem Mikroskop gesehen werden können. Sie sind so klein, dass sie nur mit einem Mikroskop gesehen werden können.

**Wohlfühlen für die Senfe.**  
Es wird viel von der Senfe gesprochen. Sie ist ein sehr wichtiges Gewürz. Sie wird in vielen Gerichten verwendet. Sie ist ein sehr wichtiges Gewürz. Sie wird in vielen Gerichten verwendet.

**Antwort: Die einseitige Beobachtung.**  
Die einseitige Beobachtung ist ein Fehler. Sie führt zu falschen Schlüssen. Sie ist ein Fehler. Sie führt zu falschen Schlüssen.

**Antwort: Die einseitige Beobachtung.**  
Die einseitige Beobachtung ist ein Fehler. Sie führt zu falschen Schlüssen. Sie ist ein Fehler. Sie führt zu falschen Schlüssen.

**Antwort: Die einseitige Beobachtung.**  
Die einseitige Beobachtung ist ein Fehler. Sie führt zu falschen Schlüssen. Sie ist ein Fehler. Sie führt zu falschen Schlüssen.

**Antwort: Die einseitige Beobachtung.**  
Die einseitige Beobachtung ist ein Fehler. Sie führt zu falschen Schlüssen. Sie ist ein Fehler. Sie führt zu falschen Schlüssen.

**Antwort: Die einseitige Beobachtung.**  
Die einseitige Beobachtung ist ein Fehler. Sie führt zu falschen Schlüssen. Sie ist ein Fehler. Sie führt zu falschen Schlüssen.

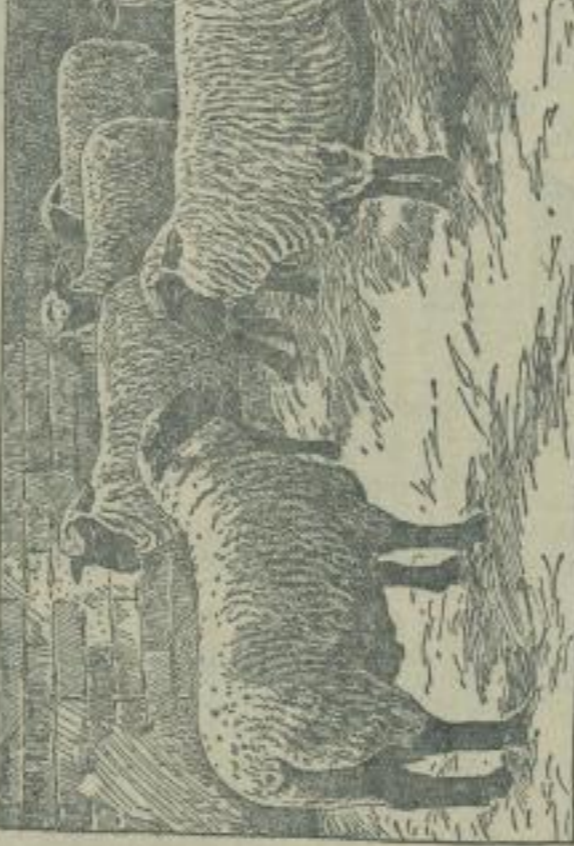
**Antwort: Die einseitige Beobachtung.**  
Die einseitige Beobachtung ist ein Fehler. Sie führt zu falschen Schlüssen. Sie ist ein Fehler. Sie führt zu falschen Schlüssen.

# Sandmanns Sonntagsblatt

Beilage für 16 „Wilsdruffer Tageblatt“  
45. Jahrgang  
1936

## Das deutsche Schwarzschaf

Alle deutschen Schafschäfer sind mit dieser Aufgabe betraut. Sie müssen die Schafschäfer in Deutschland erhalten. Sie müssen die Schafschäfer in Deutschland erhalten.



Deutsche Schwarzschaf (Wilsdruffer Schaf)

Das deutsche Schwarzschaf ist ein sehr wichtiges Tier. Es wird in vielen Gerichten verwendet. Es ist ein sehr wichtiges Tier. Es wird in vielen Gerichten verwendet.

Das deutsche Schwarzschaf ist ein sehr wichtiges Tier. Es wird in vielen Gerichten verwendet. Es ist ein sehr wichtiges Tier. Es wird in vielen Gerichten verwendet.

Das deutsche Schwarzschaf ist ein sehr wichtiges Tier. Es wird in vielen Gerichten verwendet. Es ist ein sehr wichtiges Tier. Es wird in vielen Gerichten verwendet.

